

LFV-Infodienst



Im Blickpunkt
Delegiertenversammlung 2013
Parlamentarischer Abend mit großem Zuspruch
Hessische Feuerwehren im Hochwasser-Einsatz



Titelthema

- 4 Parlamentarischer Abend des LFV im Hessischen Landtag
- 7 59. Verbandsversammlung des LFV in Baunatal
- 11 Hessens Feuerwehren im Hochwasser-Einsatz

Aus den Fachausschüssen

- 12 Technik
- 13 Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement
- 14 Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe
- 14 Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF)
- 16 Katastrophenschutz
- 17 Vorbeugender Gefahrenschutz
- 19 Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren
- 19 Information und Kommunikation
- 21 Arbeitskreis für Ansprechpartner der Kindergruppen
- 22 Brandschutzerziehung und -aufklärung
- 23 Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik

Quer durch Hessen

- 25 Stellenanzeige FSJ in der HJF-Geschäftsstelle
- 26 38. Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr
- 27 Hessische Rettungsmedaille für mutige Jugendfeuerwehrleute
- 28 Mit Blaulicht in die Zukunft!
- 30 Deutscher Nationalpreis 2013
- 32 Die Feuerwehrmusik in Hessen
- 33 Berliner Abend des DFV
- 35 Musikcorps der FF Ufhausen beim Familientag der Sparda Bank
- 36 Jahrestreffen der CTIF-Wettbewerbsgruppen und -richter
- 37 Hessischer Feuerwehrpreis – Helfer des Jahres 2013

- 38 Integrationskampagne des LFV zusammen mit dem Land Hessen
- 39 Tagung der Kreisfrauensprecherinnen
- 40 Hessens Feuerwehren beim Hochwassereinsatz
- 41 Kurzbericht zum Einsatz hessischer Katastrophenschutzkräfte
- 45 FSJ bei der Feuerwehr
- 45 Partner der Feuerwehr
- 46 Neue Mitgliederwerbekampagne für Freiwillige Feuerwehren Neue Fahrzeuge übergeben
- 47 Termine
- 48 Neue hessische Landesvertretung in Brüssel eröffnet
- 50 Landesfeuerwehrärzte für Hessen berufen
- 51 17. Internationale offene Dt. Feuerwehr-Skimeisterschaften Willingen
- 53 Schwerpunkt Europa
- 54 Herzlichen Glückwunsch
- 55 Nachruf Heinrich Alt
- 56 Ideenwettbewerb 2013 – Wir suchen Helfer des Jahres der Sparda-Bank

Informationsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
 Nr. 39, Juli 2012, 20. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.
 Kölnische Straße 44 – 46
 34117 Kassel
 Telefon 05 61/78 89-4 51 47
 Telefax 05 61/78 89-4 49 97
 E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
 Internet: www.feuerwehr-hessen.de

Redaktion:

Ralf Ackermann
 Günter Fenchel
 Harald Popp
 Birgit Sattler
 Holger Schönfeld

Bilder:

Marcus Bauer
 Deutscher Feuerwehrverband
 Günter Fenchel
 Hessisches Innenministerium
 Hessische Jugendfeuerwehr
 Horst Klinge
 Carsten Lauer
 Andreas Quint
 Jochen Rietdorf

Titelbild

Hessische Feuerwehren im Hochwassereinsatz, Foto: Horst Klinge

Druck:

Meister Print & Media GmbH
 34123 Kassel

Partner des LFV:



Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus. Die »Informationsdienste« und die »Feuerwehr-News« finden Sie auch unter:
<http://lfv.feuerwehr-hessen.de/infodienst/>
<http://lfv.feuerwehr-hessen.de/lfv-news/>



Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband
Hessen

• Fachtagung des Werkfeuerwehrverbandes

Sie sehen nur anhand dieser Eckpunkte, wie umfassend die Tätigkeit war. Dazu gehört auch, insbesondere vor den Wahlen, die Parteien um Statements zu verschiedenen aktuellen Punkten des hessischen Feuerwehrwesens zu bitten. Das Ergebnis werden wir Ihnen bald zur Verfügung stellen, denn die Landespolitik ist Gesetz- und Ordnungsgeber sowie unter anderem auch für die Bereitstellung der Mittel für das Brandschutzwesen zuständig.

Ein wichtiges Thema wurde vom Landesfeuerwehrverband und der Hessischen Jugendfeuerwehr priorisiert: Wir haben uns an das Land gewandt, um das in die Jahre gekommene Jugendfeuerwehrausbildungszentrum im mittelhessischen Raum neu zu errichten, aus unserer Sicht die einzige sinnvolle Lösung nach Abwägung der verschiedenen Alternativen. Aufgrund der höheren Fluktuation, auch im Bereich der Jugend, halten wir es für wichtig, hier bessere Bedingungen für die Zukunft zu schaffen.

Viele Punkte wurden in den verschiedenen Fachgremien beraten – und auch auf den Weg gebracht. In dem vor Ihnen liegenden LFV-Infodienst wird aus den jeweiligen Fachbereichen berichtet – und der Dank gilt den engagierten Mitgliedern in den Gremien.

In den letzten Wochen wurden die Feuerwehren besonders gefordert – bei den Hochwassereinsätzen in der Bundesrepublik waren mehr als 80.000 Kräfte im Einsatz. Das zeigt, wie wichtig unser flächendeckender Brandschutz ist – und wie leistungsfähig wir sind. Es unterstreicht die Notwendigkeit zum Erhalt der Ortsteilfeuerwehren. Auch überörtliche Hilfe aus Hessen war unterwegs – in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Niedersachsen galt es, Kräfte vor Ort zu unterstützen. Erfahrungen wurden gesammelt und sind aufzuarbeiten – aber in Hessen war wieder festzustellen, dass wir

über ein funktionierendes System überörtlicher Hilfe verfügen und dass die Fahrzeuge – gerade die LF 10 Katastrophenschutz Hessen – nach wie vor eine gute Konzeption sind. Gerade wurde auf dem Hessentag der erste gelungene Prototyp der neuen Serie vom Innenminister übergeben.

Europa und die Feuerwehren – es wurde gerade die neue Landesvertretung des Landes Hessen in Brüssel eingeweiht und auch für uns hessische Feuerwehr ist es wichtig, dass wir dort »immer ankommen können«. In Brüssel wird inzwischen vieles geregelt – auch wenn es nicht direkt im Bewusstsein ist. Die Arbeitszeitrichtlinie – noch vor einiger Zeit in Diskussion u.a. auch mit der möglichen Einbindung der Freiwilligen Feuerwehren, was für uns schädlich gewesen wäre – wird nun in den nächsten zwei Jahren nicht geändert. Aber inzwischen ist ja jedes Fahrzeug, jede Schutzkleidung, fast jedes Gerät nach EN-Norm gebaut. Dazu kommen beispielsweise die Regelungen für die Kommunikation (ETSI für die Tetra-Funktechnik).

Ein wichtiger Punkt für uns ist die soziale Absicherung unserer Feuerwehrleute im Sozialversicherungsrecht. Thema ist die Forderung nach dem Wegfall von möglichen Vorerkrankungen bei Leistungsgewährung. Der Landesfeuerwehrverband ist an den Hessischen Sozialminister herangetreten, um mit anderen Landesverbänden und dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) hier eine bundesgesetzliche Regelung herbeizuführen bezüglich der Änderung des Sozialgesetzbuches (SGB). Mit der Unfallkasse sind wir in Gesprächen, um eine Zwischenlösung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu treffen.

Die jetzt neu ins Leben gerufene Mitglieder- und Imagekampagne des Landes lohnt, auf der Ebene der Feuerwehren umgesetzt zu werden – wir werden uns gesondert an die Führungskräfte wenden damit dies zum gemeinsamen Erfolg wird.

Sie sehen – viele Aufgaben sind anzupacken – wir tun es.

Ralf Ackermann

■ Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrkameradinnen und Kameraden,

im 20. Jahrgang – also ein kleines »Jubiläum – können wir Ihnen mit dem vorliegenden LFV-Infodienst wieder übergreifende Informationen über aktuelle Entwicklungen im hessischen Feuerwehrwesen und darüber hinaus präsentieren. In diesem Jahr gab es einige herausragende verbandspolitische Veranstaltungen und Themenbereiche, über die wir Sie auch nachstehend teilweise ausführlich informieren:

- der parlamentarische Abend im Hessischen Landtag mit großem Interesse seitens der Landespolitik zum Dialog Feuerwehr und Landespolitik
- die Landesverbandesversammlung mit Podiumsdiskussion, in der Vertreter der hessischen Landtags-Fraktionen zu Wort kamen
- Auftrag zur Gründung einer hessischen Feuerwehrstiftung
- der Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr mit Wiederwahl des Landesjugendfeuerwehrwartes
- die Versammlung der Hessischen Feuerwehrmusik
- Eröffnung der Integrationskampagne des Landes Hessen mit und bei der Feuerwehr
- Kampagnenstart für die Jugendfeuerwehren »Mit Blaulicht in die Zukunft« vom Land Hessen
- Start der neuen Imagekampagne für die hessischen Feuerwehren vom Hessischen Innenminister (www.allebrauchendich.com).

Parlamentarischer Abend 2013

Gelungener Dialog zwischen Politik, Verbänden und Führungskräften



Gerne ließen sich die Führungskräfte des Landesfeuerwehrverbandes mit »ihren« Landtagsabgeordneten und weiterer Prominenz fotografieren.

■ »Volles Haus« auch beim diesjährigen Parlamentarischen Abend des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen), zu dem man die Vertreter/innen der Landespolitik, der Verwaltungen, des öffentlichen Lebens und natürlich die Spitzen der hessischen Feuerwehren in das Restaurant des Hessischen Landtages eingeladen hatte. So zeigte sich auch LFV-Präsident Ralf Ackermann in seiner Rolle als Gastgeber bei fast 200 erschienen Gästen »hoch erfreut über die außerordentlich positive Resonanz. Offenbar ist nämlich der Parlamentarische Abend der Feuerwehr mittlerweile so etwas wie eine feste Institution im Wiesbadener Politikgeschehen geworden, und es hat sich herumgesprochen, dass es neben





Es sprachen LFV-Präsident Ralf Ackermann, Landtagspräsident Norbert Kartmann und Minister Boris Rhein.

„guten Fachgesprächen auch etwas für das leibliche Wohl gibt.“
 Landtagspräsident und Hausherr Norbert Kartmann hatte sodann seine Abgeordnetenkollegen/innen zur Unterstützung aufgefordert »um für neue Mitglieder in den hessischen Feuerwehren zu werben. Denn alle sind aufgerufen, sich ehrenamtlich im Brandschutzwe-

sen zu engagieren, da die Freiwilligen Feuerwehren unverzichtbar sind.«. Auch Hessens Innenminister Boris Rhein lobte die große Motivation und das hohe Leistungsniveau der hessischen Feuerwehren, »die den ehrenamtlichen und flächendeckenden Brandschutz sicherstellen«. Der Minister machte zudem deutlich, »dass das

Land Hessen weiterhin alles tun werde, um diesen anerkannt guten Standard zu festigen – und hier sind sich die Parlamentarier/innen im Landtag auch über die Parteigrenzen hinweg einig.«
 LFV-Präsident Ackermann ging dennoch auf einige Problembereiche ein, die künftig gelöst werden müssten. Dabei nannte er z.B. die weitere zügige



Unsere Bildergalerie zeigt, dass der Parlamentarische Abend des LFV Hessen ausgiebig Gelegenheit zum fachlichen Dialog und zum persönlichen Kennenlernen bot.

und flächendeckende Umsetzung des Digitalfunks für Hessen, die erkennbaren Probleme in der Mitgliederentwicklung aufgrund der Demographie, die erforderlichen Investitionen in Technik und Ausbildung sowie eine breitere

Unterstützung der Feuerwehren durch möglichst alle gesellschaftlichen Gruppen. Eine insgesamt breite Themenpalette, die schließlich in vielen Gesprächsrunden im Rahmen des Parlamentarischen Abends vertieft wurden.

So konnten sicherlich einige Landespolitiker/innen erneut für aktuelle Themen des Feuerschutzes sensibilisiert werden – und fachkundige Argumente wurden dabei gern aufgegriffen.

hs



59. LFV-Verbandsversammlung Baunatal

Mehr Unterstützung bei der Sicherstellung der Rahmenbedingungen erforderlich

»Die hessischen Feuerwehren haben insgesamt einen guten Standard, aber es muss alles getan werden, damit dies auch künftig im Interesse der Bevölkerung unseres Landes weiterhin so bleibt! Noch hier gibt es einige berechtigte Sorgen«. Diese verdeutlichte der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen) Ralf Ackermann (Rodgau) in der Stadthalle in Baunatal (Landkreis Kassel) im Rahmen der 59. Verbandsversammlung.



■ Vor rund 250 Delegierten und Gästen, darunter Innenminister Boris Rhein und weiteren Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, warnte LFV-Präsident Ackermann erneut davor, „ohne erkennbare Notwendigkeit das bewährte System des ehrenamtlichen und flächendeckenden Brandschutzes zur Disposition zu stellen. Wir haben ein gut funktionierendes hessisches Feuer-

wehrsystem, das aber nur dann wirkungsvoll sein kann, wenn alle Rahmenbedingungen stimmen“. Diese sicherzustellen, ist aus Sicht des LFV Hessen ein Bestandteil elementarer Daseinsvorsorge, die von allen Beteiligten im Brandschutz, insbesondere aber von der Politik und den kommunalen Trägern der Feuerwehren auch in Zeiten schwieriger Haushaltslagen zu leisten

ist. »Die interkommunale Zusammenarbeit wird seit Jahrzehnten auf freiwilliger Basis durch viele Feuerwehren bereits praktiziert. Eine zwangsweise Zusammenlegung von Standorten kann von uns nicht toleriert werden, da derartige Verwaltungseingriffe weder der Motivation der Einsatzkräfte noch dem Prinzip der Freiwilligkeit entsprechen«, betonte Ackermann.



Podium mit dem Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes

Öffnung der Feuerwehren für neue Mitglieder

In den vergangenen Jahren, so der LfV-Präsident, hat sich der LfV Hessen recht erfolgreich um die Mitgliederentwicklung und -stabilisierung gekümmert. Doch die erkennbaren Probleme beim demographischen Wandel erfordern eine stärkere Unterstützung durch die Kommunen und deren Entscheidungsträger, »da hier die örtlichen Feuerwehrlieferungskräfte bei den Personalfragen nicht allein gelassen werden dürfen«. Die Kampagne mit dem Motto »Mehr Menschen für die Feuerwehr« wirbt zudem für eine noch stärkere Öffnung der Feuerwehren in Hinblick auf Bevölkerungsgruppen, die – wie beispielsweise Frauen, sogenannte »Quereinsteiger« oder Migrantinnen und Migranten – bislang nicht so präsent sind. Der LfV Hessen verfolgt deshalb eine weitere Intensivierung des interkulturellen Dialogs und die Integration aller Bevölkerungsgruppen, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Glaubens oder Geschlechts. Deshalb hat sich zum Beispiel auch der

Verband kürzlich an der Integrationswoche des Landes aktiv beteiligt. Der LfV-Präsident forderte schließlich die Fortführung der Mitglieder- und Imagekampagne durch das Innenministerium, an der sich der LfV Hessen wiederum mit Rat und Tat aktiv beteiligen will.



Präsident Ralf Ackermann ging in seinem Jahresbericht auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres ein und stellte neue Ziele vor

Mensch und Technik

Ackermann machte weiterhin deutlich, »dass immer zwei Komponenten – sowohl der Mensch als auch die Technik – bei der Feuerwehr zusammenspielen müssen«. Hinsichtlich der Diskussion um die Anwendbarkeit der sogenannten EU-Arbeitszeit-Richtlinie »gibt es nach wie vor ein klares Nein der Feuerwehren, da dadurch das System und Selbstverständnis unseres ehrenamtlichen Brandschutzes massiv gefährdet wird«. Optimierungsbedarf sieht der LfV Hessen zudem im Bereich des gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes, da eine umfassende soziale Absicherung der Feuerwehreinsetzkkräfte unverzichtbar ist. Ackermann rief insbesondere die anwesenden Politiker auf, den Verband bei diesen Bemühungen aktiv zu unterstützen, auch wenn es um die »Einführung von angepassten und praxistgerechten Unfallverhütungsvorschriften geht. Gesundheitliche Schäden müssen bei Einsätzen voll und ganz und ohne Wenn und Aber abgedeckt sein«.

Für den LFV Hessen ist die zeitgemäße technische Ausstattung der Feuerwehren und der Einsatzfahrzeuge eine weitere zentrale Forderung, »so dass hier weiterhin eine solide und kontinuierliche Landesförderung zwingend erforderlich ist«. Bei der Einführung des Digitalfunks für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr in Hessen müssen die aktuell noch bestehenden Probleme gemeinschaftlich und zeitnah gelöst sowie die Zuständigkeiten klar geregelt werden. Die bundesweite Vorbildrolle des hessischen Katastrophenschutzes ist gleichfalls weiter zu entwickeln und insbesondere die Einführung eines einheitlichen Warn- und Alarmierungssystems für die Bevölkerung zu verfolgen. Auch die Bündelung der Integrierten Gefahrenabwehr inklusive des Rettungsdienstes in einem Zuständigkeitsbereich, nämlich beim Hessischen Innenministerium, ist für Ackermann längst überfällig.

Jugendfeuerwehr – mit Blaulicht in die Zukunft

Sorgenvoll, so der LFV-Präsident weiter, muss die aktuelle Entwicklung bei den hessischen Jugendfeuerwehren bewertet werden, »die landesweit



Innenminister Boris Rhein dankte den Feuerwehren für ihr Engagement im Dienste der Bürger

einen Rückgang von rund 1.000 Jugendlichen im Jahr 2012 verzeichnen. Eine Tendenz, die wir auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung, der Veränderung durch die Einführung ganztägiger Schulangebote und bei der Vielfalt der Freizeitmöglichkeiten insgesamt ernst nehmen müssen«. Ein Mittel, um hier dem Negativtrend entgegen zu wirken, ist aus Sicht des LFV Hessen die Notwen-

digkeit, möglichst alle verantwortlichen Betreuerinnen und Betreuer optimal für ihre Jugendfeuerwehrarbeit zu qualifizieren.

Mit Projekten wie »Jugendfeuerwehren – strukturfit für Demokratie«, der Beteiligung im Rahmen der LFV-Integrationskampagne und im Bereich der Nachhaltigkeitsstrategie des Umweltministeriums, bei der sich die Jugendfeuerwehren mit dem Slogan »Mit Blaulicht in die Zukunft« einbringen, sieht Ackermann die Hessische Jugendfeuerwehr als modernen Jugendverband »gut aufgestellt«. Das Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum in Marburg-Cappel entspricht dagegen nach Einschätzung des LFV Hessen nicht mehr den »heutigen Anforderungen. Deshalb fordern wir vom Land, umgehend eine mittelfristige Planung für einen Neubau vorzulegen, damit eine zeitgemäße Aus- und Fortbildung der Multiplikatoren in der Jugendfeuerwehrarbeit auch in der Zukunft gesichert ist«. Weiterhin erinnerte Ackermann an die wiederholt aufgestellte Forderung des Feuerwehrverbandes, endlich die Implementierung der Brandschutzerziehung und -aufklärung als Unterrichtsmodul an den Schulen vorzunehmen.



Der Musikzug der FF Wolfhagen-Ippinghausen umrahmte feierlich die 59. LFV Verbandsversammlung in Baunatal

Innenminister lobt ehrenamtlichen Einsatz

Innenminister Boris Rhein nutzte im Rahmen seiner Ansprache die Gelegenheit, Dank zu sagen »für das gelebte ehrenamtliche Engagement der Feuerwehrangehörigen, deren Einsatz kein Individualismus ist« und lobte den LFV Hessen »als einen starken und verlässlichen Partner«. Angesichts knapper öffentlicher Haushalte wären nicht im-

ckenden Digitalfunkes in Hessen, bei den bevorstehenden Ausbau-/Modernisierungsmaßnahmen an der Landesfeuerweherschule in Kassel und bei der Einführung des sog. KATWarn-Systems, das durch rechtzeitige Frühwarnungen auch einen verbesserten Schutz für die Bevölkerung ermöglicht.

Der Innenminister nahm zudem Stellung zur aktuellen Diskussion um das Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum in Marburg-Cappel und betonte, »dass

schließlich mehrere Bewilligungsbescheide in einer Gesamthöhe von ca. 350.000 Euro. Hiermit werden u.a. auch die LFV-Trägerschaft beim Freiwilligen Sozialen Jahr, die Projektarbeit bei der Mitgliedergewinnung/-stärkung, das Feuerwehrmusikwesen oder die Verbandsarbeit gefördert.

Schließlich ehrte Innenminister Boris Rhein zusammen mit LFV-Präsident Ralf Ackermann den Vizepräsidenten des LFV Hessen, Wolfgang Reinhardt (Hof-



links: Innenminister Boris Rhein zeichnet Vizepräsident Wolfgang Reinhardt mit dem Silbernen Brandschutzehrenzeichen aus. rechts: Die LFV-Medaille in Silber wurde an Thomas Hinz (Mitte) für zehn Jahre Vorsitz des Fachausschusses Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement verliehen.



In ihren Ämtern bestätigt durch die Delegierten: (v.l.) Sozialreferent Ralph Stühling, Frauensprecherin Karin Plehnert-Helmke und Medienreferent Holger Schönfeld

heim), mit dem »Silbernen Brandschutzehrenzeichen als Steckkreuz«. Eine hochrangige Landesauszeichnung, mit der vor allem hervorragend Leistungen und Verdienste im Brandschutzwesen gewürdigt werden.

Diskussionsrunde und Regularien

Im Rahmen der 59. Verbandsversammlung in der Stadthalle Baunatal beschäftigten sich die Delegierten der hessischen Feuerwehren zudem mit weiteren aktuellen Fragen und Themen des Brand- und Katastrophenschutzes. Hierzu fand im informellen Teil der LFV-Verbandsversammlung zudem eine spannende Diskussionsrunde mit Vertretern der Landtagsfraktionen zu Zukunftsfragen und -problemen statt. Im formellen Teil wurden schließlich verbandliche Regularien (wie z.B. Haushaltsangelegenheiten, Berichte der LFV-Gremien, Wahlen etc.) durch die

mer alle Wünsche zu realisieren, aber die gefundenen Kompromisse seien auch ein Zeichen dafür, dass alle Beteiligten die bestmöglichen Lösungen verfolgten. Als Beispiele hierfür nannte der Landespolitiker den durchaus beachtenswerten Stand bei der Einführung und Umsetzung des flächende-

es mit mir keine Auflösung geben wird«. Hier werde es in »naher Zukunft« eine konkrete Aussage seines Hauses geben, wobei die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung »für mich selbstverständlich ist.« Zur Unterstützung der vielfältigen verbandlichen Aufgaben des LFV überreichte der Minister

knapp 200 Delegierten beraten und abgehandelt. Präsident Ackermann ehrte zudem Thomas Hinz (Fulda), Vorsitzender des LFV-Ausschusses Gesundheitswesen, mit der LFV-Medaille. Bestätigt wurden als Mitglieder im LFV-Präsidium Sozialreferent Ralph Stühling (Pfungstadt), Frauensprecherin Karin Plehnert-Helmke (Melsungen) und Medienreferent Holger Schönfeld (Marburg), die zur Wiederwahl anstanden.

hs

Hessens Feuerwehren beim Hochwassereinsatz

Wenn die Wasserpegel in den Hochwassergebieten an einigen Stellen in Sachsen und Sachsen-Anhalt zwischenzeitlich zurückgegangen sind, gibt es noch viel zu tun. Hinzu kommt, dass sich die Flutwelle des Elbe-Hochwassers zunehmend etwa auch in Niedersachsen sowie in den angrenzenden nördlichen Bundesländern bemerkbar macht und somit hier weiterhin eine Unterstützung notwendig ist. »Von Entwarnung kann derzeit keine Rede sein und der Einsatz der rund 1.300 hessischen Feuerwehrangehörigen die insgesamt in den Hochwassergebieten (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen), nach offiziellen Hilfeleistungsvorversuchen eingesetzt wurden, wird teilweise erst in den nächsten Tagen beendet sein – abhängig von der Lage vor Ort«, beurteilt Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen), die aktuelle Situation.

»Beim Sandsackverbau, den Deichsicherungsmaßnahmen und dem Abpumpen der Wassermassen liegt weiterhin noch die Priorität, um das immense Gefahrenpotential zu bewältigen. Wenn dann der Höhepunkt der Flutwelle die betroffenen Gebiete passiert hat, stehen nun weitere Herausforderungen wie z.B. Aufräumarbeiten, Leerpumpen von Gebäuden und privaten Kellern sowie Infrastrukturmaßnahmen an. Mit dem Einstellen einer sommerlichen Witterungslage werden vermutlich die

Einsatzkräfte weiteren gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sein. Neben Nässe und Schlamm kommen dann noch Sonne und Mücken dazu«, betont Ackermann. Hierzu gibt es eine Zusage des in Hessen ansässigen Pharmaunternehmens Stada zur Unterstützung mit Sonnenschutzmitteln. Für LFV-Präsident Ralf Ackermann, der die ausgezeichnete überörtliche Koordination der eingesetzten hessischen Feuerwehren durch das Hessische Innenministerium und durch die Lan-

vor Ort eingegliederten Technischen Einsatzleitung Hessen in Sachsen. Hier gebe es keine »Führungsprobleme«, denn schnelle und möglichst wirksame Hilfe stehe im Mittelpunkt der Bemühungen aller eingesetzten Kräfte. Ein Beleg dafür, »dass man aus der Hochwasserkatastrophe von 2002 auch im Bereich der Einsatzleitung und -lenkung Konsequenzen gezogen und die gemachten Erfahrungen weiterentwickelt hat«. Nach Ansicht von LFV-Präsident Ralf Ackermann zeigt der Hochwasserkata-



Fahrzeugübergabe mit Vertretern des LFV und der Stadt Baunatal.

desfeuerwehrschiebung lobte, steht fest, dass dadurch die unterstützenden Hilfsmaßnahmen aus Hessen höchst professionell und effektiv bewältigt wurden. Hier zeigt sich ferner, dass das vorbildliche hessische Katastrophenschutzkonzept zudem über Ländergrenzen hinaus erfolgreich greift. Hinzu kommt, »dass auch dann die Motivation der Feuerwehrangehörigen nicht nachlässt, wenn durch einen Deichbruch die ungeheuren Anstrengungen beim Sichern und Verstärken vergeblich waren und nur noch der Rückzug auf eine neue Schutzlinie bleibt.« Sehr erfreulich sei aber zudem der Aspekt der Eigenhilfe durch die betroffene Bevölkerung.

Problemlos funktioniert nach Ansicht von LFV-Präsident Ralf Ackermann ferner die Koordination der hessischen Einsätze zwischen den verschiedenen Organisationen unter der Führung der

stropheneinsatz erneut, »dass ein flächendeckendes Netz von freiwilligen Feuerwehren sowohl für Hessen als auch für andere Bundesländer unverzichtbar ist. Denn nur so sind die notwendigen personellen Ressourcen vorhanden. Immerhin wurden und werden bundesweit über 80.000 Feuerwehrangehörige eingesetzt – so auch bei dieser Großschadenslage. Wer glaubt, Feuerwehren in der Fläche einsparen zu wollen, spart an der falschen Stelle. Und – auch dieser Einsatz macht deutlich – dass sich die hessischen Feuerwehren ihrer Verantwortung und Aufgaben nicht entziehen.«

»Ein dickes Dankeschön geht an das hier unter Beweis gestellte große Engagement der Feuerwehren und ihrer Helfer/innen sowie der Organisationen aus den eingesetzten hessischen Landkreisen und Städten«, betont der LFV-Präsident abschließend.

hs

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

Fachausschuss Technik

Die 1. Sitzung 2013 des »Fachausschusses Technik« (FA T) fand am 17. April 2013 an der Hessischen Landesfeuerweherschule statt.

Personelles

Als neuer Vertreter der Berufsfeuerwehr Wiesbaden (Abteilungsleiter Technik) wurde Brandrat Florian Erbacher aufgenommen und vorgestellt.

Untersagungsverfügung Feuerwehrhaltegurt Typ B

Feuerwehr-Haltegurte, Typen: FHA, FHB und FSMS (Produktionszeitraum 2011-2012)

GTIN/EAN-Code: Nicht bekannt

Firma Dietrich & Co. GmbH, Rossauer Str. 49 a, 09661 Rossau OT Seifersbach
Hauptmangel: Der Feuerwehr-Haltegurt des Typs FHB bestand die Belastungsuntersuchung nicht, da die Anforderungen der DIN EN 358:1999 Abschnitt 4.2.1 bezüglich der statischen Belastbarkeit der Gurtbänder nicht erfüllt wurden. Die Feuerwehr-Haltegurte aller Typen erfüllten zudem die formalen Voraussetzungen für das Bereitstellen auf dem Markt nicht. (Laut Angaben der erlassenden Marktüberwachungsbehörde erfolgte zwischenzeitlich beim Typ FHB eine Verbesserung des Gurtbandmaterials. Im März 2013 wurden alle Typen von Feuerwehr-Haltegurten einer Baumusterprüfung unterzogen und die neuen Baumusterprüfbescheinigungen inzwischen der Behörde vorgelegt.)

Zuständige Behörde: Landesdirektion Sachsen, -Arbeitsschutz-, Reichsstraße 39, 09112 Chemnitz

Az.: 54C50/ASC000073362

Erfahrungsberichte verschiedener Feuerwehren zu Druckzumischanlagen

Im Ausschuss wurden diverse Erfahrungsberichte diskutiert, behandelt und ausgetauscht. Es wurden technische Probleme festgestellt, die zum Teil sicherheitsrelevante Bauteile (wie die Bremsanlage) der Fahrzeuge beeinträchtigen. Der Ausschuss wird dies weiter beobachten und ggf. die Feuerwehren hierüber informieren

Informationen aus der Normungsarbeit Warnkleidung

Aus der EN 471, Warnkleidung wird eine ISO 20471. Die ISO wird in ihren Anforderungen strenger und restriktiver werden, was dazu führen kann, dass Kleidungsstücke der Klasse 2 und 3 die Klasse nicht mehr halten können. Die AG Schutzkleidung wird sich um dieses Thema bemühen und informieren.

Kupplungsnormen

Diese Normen werden überarbeitet und in weniger Normblättern zusammengefasst. Es werden drei Basisnormen gebildet: Blindkupplungen, Festkupplungen, Saug- und Druckkupplungen.

Schläuche

Das Thema »Qualität von Feuerlöschschläuchen« in Verbindung mit der FA Fachempfehlung wurde zuletzt auf der Sitzung des Fachausschusses 31-04-04 im Februar 2013 beraten. Der (lange) erwartete Vorschlag der Schlauchhersteller wurde beraten. Von den Anwendern wurde in einigen Punkten noch Änderungsbedarf gesehen – insbesondere die erhöhten Anforderungen an den Schlauch der Größe C müssen von den Herstellern noch einmal über-

arbeitet werden. Grundsätzlich ergaben sich zusammengefasst folgende Randbedingungen:

- Einteilung in drei Leistungsstufen
- Grundsätzlich Edelstahl Draht zur Einbindung
- Einteilung der Leistungsstufen anhand eines erhöhten Abriebes mit darauf folgender Prüfdruckbelastung
- Verwendung eines Einbandschutzes je nach Leistungsstufe
- Optional: Aufdruck der Leistungsstufe am Ende des Normaufdruckes

Die Abstimmungen erfolgten mit ausnahmsloser Zustimmung der Anwender. Nach Fertigstellung wird eine 1:1-Umsetzung als Fachempfehlung des Fachausschusses Technik der Deutschen Feuerwehren empfohlen.

Vergabeordnung

Grundsätzlich müssen öffentliche Auftraggeber bei der Beschaffung von Fahrzeugen Energieverbrauch und Umweltauswirkungen angemessen berücksichtigen.

1. Energieverbrauch
2. Kohlendioxid-Emissionen
3. Emissionen von Stickoxiden
4. Emissionen von Nichtmethan-Kohlenwasserstoffen

5. partikelförmige Abgasbestandteile
Von dieser Anwendung sind Fahrzeuge für den Einsatz im Rahmen von hoheitlichen Aufgaben u.a. auch der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes ausgenommen. Allerdings müssen die Anforderungen soweit es der Stand der Technik zulässt, berücksichtigt werden.

Beteiligung an Arbeitsgruppen der Hessischen Landesfeuerweherschule

Ein Mitglied des FA Technik wird sich an der Arbeitsgruppe Hohlstrahlrohr beteiligen und mitarbeiten.

IG Tauchen

Die Interessengruppe Tauchen in Hessen beteiligt sich derzeit intensiv an der Überarbeitung der FWDV 8. Eine Veröffentlichungsdatum steht noch nicht fest.

Ausbau von ELW 1 mit Digitalfunkgeräten und parallel mit Analogfunkgeräten

Hierzu beschäftigt sich im Rahmen der Normungsarbeit eine Arbeitsgruppe. Es wird von technischen Schwierigkeiten berichtet. Allerdings gibt es wohl bereits mehrere fertig ELW 1 in denen der Parallelbetrieb funktioniert. Der FA beobachtet die Entwicklung und wird berichten, sobald sich konkrete Ergebnisse und Lösungen erkennen lassen.

Bericht aus dem Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren

Es soll ein Merkblatt erarbeitet werden, welches sich mit dem richtigen Umgang mit fluorhaltigen Schaummitteln beschäftigt. Die AG setzt sich aus Mitgliedern des FA Technik der deutschen Feuerwehren und aus diversen Schaummittelherstellern zusammen.

Informationen der Unfallkasse Hessen (UKH)

Es wird über die AG Gefährdungsbeurteilung berichtet. Der FAT wird durch Harald Müller in der Arbeitsgruppe vertreten.

Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement

Die schnelle, kurzfristige und stets aktuelle Informations- und Kommunikationsstrategie hinsichtlich der Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Gesundheitswesen und Rettungsdienst des DFV hat sich im Berichtszeitraum wiederum bewährt.

Der Fachausschuss hat intensiv die aktuellen Informationen zum jeweiligen Sachstand des geplanten Gesetzentwurfs für den Beruf der Notfallsanitäte-

Elektrische Betriebsmittel

Durch den Normungsausschuss NA 031-02-02-10 AK »Schutzschalter« des DIN wurde in der Sitzung am 15. April 2010 die nachstehende Empfehlung ausgesprochen:

»Alle im Einsatz- und Übungsdienst der BOS verwendeten ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmittel müssen, wenn mit einem zeitweiligen Eintauchen der Steckvorrichtungen in Flüssigkeiten zu rechnen und/oder die Anschlussleitung länger als 0,5 m ist, mit druckwasserdichten Steckvorrichtungen (DIN 49442, DIN 49443, DIN EN 60309 Reihe – mindestens IP 67) ausgestattet sein. Die Anschlussleitungen müssen mindestens dem Leitungstyp H07RN-F nach DIN VDE 0282-4 entsprechen.« Es soll eine Normentwurf geben, in dem festgelegt wird, welche Schutzschalter bei der Feuerwehr zukünftig verwendet werden sollen.

Informationen des HMDIS

Herr Krauss konnte an der Sitzung leider nicht teilnehmen.

Organisation

Die nächste Sitzung findet des FA T Hessen findet am 21. und 22. November 2013 in Homberg/Ohm statt.

Harald Müller

Fachausschussvorsitzender

lizierte nichtärztliche Ausbildungsberuf.

Aufgrund der Tatsache, dass die Feuerwehren in Deutschland rund ein Drittel der Akuteinsätze im Rettungsdienst leisten, haben der DFV sowie die AGBF-Bund das Gesetzgebungsverfahren entsprechend gründlich begleitet. Damit die Feuerwehren auch weiterhin eine leistungsfähige Säule des Rettungsdienstes bleiben, haben sich beide gemeinsam bereits frühzeitig in den Gesetzgebungsprozess eingebracht.



Quo Vadis – Rettungsdienst bei der Feuerwehr? Heute und Morgen Garant für qualifizierte Dienstleistungen

Die Einführung des neuen Berufsbildes erfolgt dann durch länderspezifische Regelungen u. a. hinsichtlich der Anordnung der fachlichen Qualifikation der Besetzungen der verschiedenen Rettungsmittel. Der Arbeitskreis Rettungsdienst des DFV wird Umsetzungsempfehlungen für die Feuerwehren erarbeiten, zu denen auch der Fachausschuss seine Stellungnahme abgeben wird.

Interessant bleibt die Frage, inwieweit das neue Berufsbild Notfallsanitäterin / Notfallsanitäter auch Auswirkungen auf die ehrenamtlichen Strukturen, insbesondere im Bereich des Katastrophenschutzes, haben wird. Schon jetzt ist aber klar, dass die Feuerwehren mit eigenen Rettungsdienstschulen erheblich höhere Anforderungen in personeller und materieller Hinsicht meistern.

Thomas Hinz

Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss für Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Der Fachausschuss hat das bisherige Jahr 2013 genutzt, um an den gesetzten Themenschwerpunkten weiter zu arbeiten, bzw. sie abzuschließen.

Rahmenempfehlungen für die Standortausbildung nach FwDV 2

Die Umsetzung in ein EDV-Tool zur leichten Handhabung der Dienstplanerstellung ist schwieriger umzusetzen, als dies geplant war. Die Schwierigkeit besteht einerseits darin, eine bedienerfreundliche Oberfläche andererseits aber auch ein in sich geschlossenes System zu schaffen, das garantiert, dass alle Lehrinhalte nach den gleichen Regeln erstellt und vermittelt werden. Hier wird der Fachausschuss noch einige Zeit investieren müssen, denn wir wollen keine halbfertige Lösung anbieten. Nicht nur in Hessen ist unser Vorhaben auf große Zustimmung gestoßen, sondern auch in anderen Bundesländern, die ihr Interesse mehrfach bekundet haben.

Sachverständiger der Feuerwehr für den vorbeugenden Brandschutz

Eigentlich dachten wir, dieser Ausbildungsgang wäre etabliert, aber leider wird wohl von einigen Dienststellen immer noch nicht die Notwendigkeit dieser Ausbildung und ihr Wert für die Landkreise und kreisfreien Städte erkannt. Wir haben als Fachausschuss hier viel Arbeit investiert und finden es daher traurig, dass von Lehrgang zu

Lehrgang gebangt werden muss, ob dieser aufgrund der geringen Resonanz stattfinden wird. Schade eigentlich, denn gewollt haben es alle.

Beteiligung an verschiedenen Arbeitsgruppen

In die gemeinsamen Arbeitsgruppen zur Thematik »Hohlstrahlrohr« und »Technische Unfallhilfe« hat der Fachausschuss Mitglieder entsandt, welche die Interessen der Hessischen Feuerwehren vertreten und aktiv an neuen Lehrunterlagen zusammen mit dem Hessischen Innenministerium, der Hessischen Landesfeuerwehrschule und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) mitarbeiten werden.

Hessische Feuerwehrleistungsübung

Es werden von vielen Seiten Wünsche an uns herangetragen, die Übung zu modifizieren, bzw. eine Übung »Allgemeine Hilfe / Technische Unfallrettung« einzuführen. Hier diskutiert der Ausschuss darüber, inwieweit aufgrund der recht unterschiedlichen Ausstattungen eine Übung »Technische Unfallhilfe« umgesetzt werden kann, die allen die gleichen Möglichkeiten bietet und realitätsnah ist.

Um den Spaß an der bisherigen Übung nicht zu verlieren, stehen wir als Fachausschuss in engem Kontakt mit der Hessischen Landesfeuerwehrschule,

um die jetzige Übung zu modifizieren. Vielleicht ist auch die Wasserentnahme aus offenem Gewässer hier ein Thema, oder ein geänderter Übungsablauf. Vom Grundsatz her wollen wir aber nur solche Übungen, die auch einen Lernerfolg für unsere tägliche Praxis der Brandbekämpfung und Technischen Unfallrettung bieten.

Standardeinsatzregeln

Zu verschiedenen Themen wie Kohlenmonoxid(CO)-Gefahren oder Brandbekämpfung von Fassadenbränden mit Wärmeisolation wurden wir aufgefordert, entsprechende Standardeinsatzregeln zu erarbeiten. Hier sind wir grundsätzlich der Meinung, dass Standardeinsatzregeln nur dann zum Tragen kommen sollten, wenn gleichartige Regelungen nicht bereits durch die vorhandenen gültigen Feuerwehrdienstvorschriften vorliegen, denn ständige Wiederholungen nur in einer anderen Form machen es nicht übersichtlicher. Für den besseren Weg halten wir daher die Mitwirkung in Arbeitsgruppen zur Erstellung neuer Lehrunterlagen (z.B. Hohlstrahlrohr, Technische Unfallrettung und CO-Gefahren).

Im Namen aller Mitglieder des Fachausschusses darf ich mich auch bei den Angehörigen der Feuerwehren bedanken, die mit ihren Konzepten und Ideen die Arbeit des FA unterstützen.

Carsten Lauer
Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in

einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z. B. in

Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Diese Themen beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum

Die Einführung des BOS-Digitalfunks

Wir begleiten konstruktiv kritisch die Entwicklungen und unterstützen das Projekt des Landes mit Fachwissen sowie Praxistests zur Sicherstellung eines einwandfreien Betriebes sowie einer praxisorientierten Nutzung und Administration des neuen Funksystems. Hier stehen Fragestellungen wie zum Beispiel Aufbau und Betrieb eines Servicepoints, betriebssichere Programmierung von Endgeräten und Sicherstellung der Kommunikation unter Atemschutz im Vordergrund.

Gefahr der Brandausbreitung von Bränden an mit Wärmedämmverbundsystemen gedämmten Hausfassaden

Sachstand und Entwicklung werden sehr kritisch begleitet. Aus Sicht der AGBF muss die Klassifizierung des Dämmmaterials überprüft und ggf. neu eingestuft werden und die Frage der sicheren Verhinderung der bisher beobachteten rasanten Brandausbreitung praxisgerecht beantwortet werden.

Gesetzgebungsverfahren zum Notfallsanitätäergesetz

Das Notfallsanitätäergesetz wird eine folgenreiche Neuordnung der Erlangung der rettungsdienstlichen Qualifikation der Beamtinnen und Beamten mit sich bringen, die bei Berufsfeuerwehren im Rettungsdienst eingesetzt werden sollen. Hierbei müssen im größtmöglichen und sinnvollen Umfang die Inhalte Laufbahnausbildung des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes zur Verkürzung der Ausbildungsdauer zum Notfallsanitätär Berücksichtigung finden. Weiter muss sichergestellt werden, dass die Rettungsdienstschulen der Berufsfeuerwehren auch zukünftig ihre Aufgabe in vollem Umfang wahrnehmen

können und die bewährten Praxisanleiter in der Ausbildung eingesetzt werden können.

Rettungsdienst im SGB V

Die Fragestellung, ob der Rettungsdienst zukünftig als eigenständige Regelung im Sozialgesetzbuch V aufgenommen werden soll oder nicht wird in den Bundesländern kontrovers diskutiert. Aufgrund eines sehr guten Hessischen Rettungsdienstgesetzes können wir aus hessischer Sicht die Bedenken und Probleme anderer Bundesländer in dieser Frage und deren möglicher Konsequenzen zu großen Teilen nicht nachvollziehen, weil wir diese in Hessen so nicht haben. Dennoch mussten wir uns letztlich einer Mehrheitsmeinung anschließen, die sich gegen eine vorbehaltlose Aufnahme des Rettungsdienstes im SGB V ausspricht.

KatS-Sonderschutzplan Sanitätswesen/Ü-MANV-Konzept

Rettungsdienst und Katastrophenschutz müssen im Großschadensfall und in einer Katastrophenlage aufeinander abgestimmt sein und gut zum Wohle der Verletzten oder erkrankten Menschen zusammenwirken. Dazu ist wichtig, dass die Einheiten auf der jeweiligen Grundlage ihres Wirkungsbereiches gut aufgestellt sind und nicht doppelt verplant werden. Im Sonderschutzplan Sanitätswesen werden aus Sicht des Katastrophenschutzes diese Grundlagen nun geschaffen. Im Entwurf der Überarbeitung des Ü-MANV-Konzeptes des Hessischen Sozialministeriums, an dem sich die AGBF ebenfalls eingebracht hat, wird der Brückenschlag aus Sicht des Rettungsdienstes vervollständigt, weshalb sich die AGBF weiter engagiert dafür einsetzen wird, dass der erarbeitete Entwurf vom HSM umgesetzt wird.

Einführung eines Systems zur elektronischen Abfrage von Rettungsdatenblättern über eine Kennzeichenabfrage beim Kraftfahrtbundesamt

Erfreulich ist, dass es über den Arbeitskreis-Technik gelungen ist, die Einführung einer elektronischen Abfrage von aktuellen Rettungsdatenblättern von verunfallten Fahrzeugen über eine Leitstellenabfrage beim Kraftfahrtbundesamt zu etablieren. Dieser Weg wird zukünftig sicherstellen, dass der Einsatzleiter auch wirklich das zum jeweils verunfallten Fahrzeugtyp zugehörige richtige Rettungsdatenblatt erhält.

Ausnahmeregelung Euro-6-Motoren

Über den Arbeitskreis-Technik konnte die Umsetzung der Forderung einer Ausnahmegenehmigung zur Pflicht der Beschaffung von Fahrzeugen mit Motoren des Standards EURO 6 für Feuerwehrfahrzeuge unterstützt werden. Inzwischen wurde diese Ausnahmegenehmigung erteilt, die den Kommunen bei der Beschaffung Geld sparen, den Beschaffern im Aufbau Platz weiter für Beladung zur Verfügung halten und im Betrieb unnötige Fahrzeugausfälle wegen notwendiger Reinigungszyklen des Abgasreinigungssystems vorenthalten wird.

Lernzielkataloges des BF-Grundausbildungslehrgangs

Der Arbeitskreis-Ausbildung hat den Lernzielkatalog des B-II-Lehrganges überarbeitet. Handlungsmaxime war, weniger Theorie und mehr Zeit für Praxisausbildung zu gewinnen.

Bauvorlagenerlasse, Handlungsempfehlung Rettungswege in Kindertagesstätten und Wandhydrant Typ F

Der Arbeitskreis Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz hat sich wieder engagiert mit Stellungnahmen zu Fragen und Themen des Vorbeugenden

Brandschutzes eingebracht. Zum Beispiel wurden Stellungnahmen zum Bauvorlagenerlass und zur Handlungsempfehlung für Rettungswege in Kindertagesstätten erarbeitet. Kritisch wurde die Frage diskutiert, ob Wandhydranten des Typs F zukünftig noch gefordert werden sollen oder nicht, bzw. ob die Feuerwehr diese im Brandfall auch nutzt oder nicht. Die Frage wurde dahingehend beantwortet, dass Wandhydranten des Typs F auch zukünftig ihre Bedeutung haben und die Ausbildungsabteilungen darauf hinwirken sollen, dass diese im Brandfall von der Feuerwehr auch genutzt werden!

Qualifikationen von Disponentinnen und Disponenten in Zentralen Leitstellen

In einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe wurde die Fragestellung der notwendigen Qualifikation von Leitstellenmitarbeiter(n)/innen diskutiert und zusammengetragen. Hierbei wurde auch die Frage der zukünftigen Qualifikation im Rettungsdienst und dessen Auswirkungen auf die Qualifikation der Beschäftigten in den Leitstellen diskutiert.

In bewährter Konstellation bringen Vertreter der Berufsfeuerwehren und Feuerwehren aus den Sonderstatusstädten ihr Fachwissen in Arbeitsgruppen der Hessischen Landesfeuerweherschule (HLFS) ein, so auch in die jüngst gebildeten AG Hohlstrahlrohrtraining und Technische Hilfe bei Verkehrsunfällen. Zur Vereinheitlichung der Vorgehensweise bei gefährlichen Kohlenmonoxid(CO)-Konzentrationen wurde vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) eine Arbeitsgruppe gebildet, in der wir ebenfalls gerne mitwirken.

Die Mitglieder der AGBF haben die Entscheidung des Landesfeuerwehrausschusses zur Änderung der Fachausschussrichtlinie sehr begrüßt, vertieft sie doch das Zusammenwirken von AGBF und LFV und die fachliche Beteiligung und Unterstützung der Berufsfeuerwehren in die Fachausschussarbeit des Landesfeuerwehrverbandes.

*Uwe Sauer
Vorsitzender AGBF*

Fachausschuss Katastrophenschutz

Stromausfall

Die zahlreichen vom Land Hessen in Vorbereitung befindlichen Sonderschutzpläne wurden vom Fachausschuss, soweit sie ihm vorliegen, beraten. Ferner wurden die Möglichkeiten der Hessischen Feuerwehren, das Anforderungsprofil der Europäischen Union für Katastrophenhilfe geprüft. Ein weiteres Thema war die Ausbildung im Rahmen des Katastrophenschutzes. Der Ausfall der kritischen Infrastrukturen (KRITS) durch einen großflächigen lang andauernden Stromausfall, stellt eine besondere Herausforderung für den Katastrophenschutz dar. Das Land Hessen hat eine Arbeitsgruppe mit Untergruppen für verschiedene Detailaufgaben gebildet. Ein Sonderschutz-

plan gibt Hinweise und Handlungsempfehlungen für die Gemeinden, Behörden und Gefahrenabwehreinrichtungen. Ein weiterer Sonderschutzplan gibt Hinweise für die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes der Feuerwehren und Hilfsorganisationen bei einem großen Stromausfall. In einem dritten Konzept wird der Einsatzbereich der Notstromaggregate 250 kVA des Landes Hessen beschrieben. Die Einsatzkonzepte stellen nur einen Rahmenplan dar für die örtliche Umsetzung. Die örtlichen Gefahrenabwehrbehörden (Untere Katastrophenschutzbehörden) sind gefordert, in Abstimmung mit allen Beteiligten, die erforderlichen Maßnahmen für die Umsetzung zu treffen. Hierzu gehört insbesondere eine intensive Ab-

stimmung mit dem Netzbetreiber der Stromversorgung.

Eine Abstimmung ist auch für den Einsatz der Abrollbehälter oder Anhänger mit den Notstromaggregaten 250 kVA notwendig. Die Geräte sind nur für den Inselbetrieb und die Einspeisung in fest montierte abgestimmte Gebäudeinstallationen möglich. Hier müssen ebenfalls die vorgesehenen Objekte wie Hallen, Bürgerhäuser oder Rathäuser von den »Unteren Behörden« die notwendigen Vorkehrungen erhalten. Für die Wartung der Aggregate liegt noch keine Regelung oder Vereinbarung vor.

Hilfe außerhalb Hessen und EU

Mit dem EU-Amtsblatt vom 29. Juli 2010 wurden die Mitgliedsstaaten zur Mithilfe bei Katastrophen innerhalb von Europa aufgefordert. Hierzu wurden 17 Einsatzmodule beschrieben. Von der Waldbrandbekämpfung aus der Luft bis zur CBRN-Messeinsatz. Eine Arbeitsgruppe des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) hält sieben Module durch die Deutschen Feuerwehren leistbar. Der Fachausschuss hat die Leistungsfähigkeit für Hessen geprüft und schlägt drei Module zur Umsetzung vor, bei denen die hohen Anforderungen erfüllt werden können. Diese drei Module sollten bei der Überarbeitung des Sonderschutzplanes »Einsätze außerhalb von Hessen« in diese Einsatzplanung einfließen.

Sanitätswesen

Ein weiterer großer Beratungspunkt war der Sonderschutzplan Sanitätswesen. Neben zahlreichen Detailpunkten muss insbesondere die Übergangsphase vom Massenansturm von Verletzten (ÜMANV) zum Katastrophenfall mit dem Konzept des Rettungsdienstes abgestimmt werden. Die bisherigen Vorschläge wurden in einer Neufassung des Konzeptes noch nicht berücksichtigt. Nach Auffassung des Fachausschusses müssen die vorgeschlagenen Änderungen im Evaluierungsverfahren berücksichtigt werden. Die Ausführungen zur Rettungsdienstplanung können in die-



sem Katastrophenschutzkonzept entfallen, da hier die Zuständigkeit beim Hessischen Rettungsdienstgesetz liegt. Weiterhin muss in dem Kapitel 6.4 – 6.5 des Sonderschutzplanes eine flexible Lösung für die Einbindung der Einheiten bzw. Teileinheiten des eigenen Zuständigkeitsbereiches und der Anforderung aus den benachbarten Gebietskörperschaften festgelegt werden, ohne das hierfür automatisch der Katastrophenfall festzustellen ist.

Warnung

Weitere Themen im Fachausschuss waren die weitere Umsetzung von »KATWARN« in Hessen und die Beschaffung der Abrollbehälter »Dekontamination« durch das Land Hessen. In einer Arbeitsgruppe möchte das Land ein einheitliches Konzept zur Umsetzung der Warnungen mit modernen Medien festlegen. Vom Fachausschuss besteht weiterhin die Forderung, dass das System »KATWARN« von dem Betreiber weiter entwickelt wird, so dass eine automatische Meldung an alle Funktelefone in dem ausgewählten Einsatzbereich versandt wird. Ferner ist es erforderlich ein einheitliches Vorgehen mit dem System festzulegen, nachdem es zum Einsatz kommt und erforderliche Abstimmungen mit benachbarten Bereichen auf dieser Grundlage erfolgen können.

Vorbeugender Gefahrenschutz

Wandhydranten Typ F in Sonderbauten?

Das Thema Wandhydranten im Sonderbau wird teilweise von der Brandschutzplaner-Fachwelt in Frage gestellt. Hintergrund für diese Vorgehensweise dürften die aktuellen strengen Anforderungen der Trinkwasserverordnung sein. Stimmt. Die Bedingungen für Löschwasseranlagen sind wegen der Verkeimungsgefahr geändert worden. Der Einbau ist aber nach wie vor möglich. Seit Jahrzehnten werden Wandhydranten Typ F in Sonderbauten geplant und eingebaut. Die Be-

Messkonzept DV 510

Die Arbeiten zur Erstellung eines landeseinheitlichen Messkonzeptes sind weitestgehend abgeschlossen. Das Land hat alle Beteiligten zu einer Informationsveranstaltung hierzu bereits eingeladen. Es ist aber noch erforderlich, zeitnah einen entsprechenden Einführungsbeschluss für die neue KatS-Dienstvorschrift DV 510 herauszugeben.

Übungen

Der Fachausschuss regt an, eine Informationsplattform für Übungen in Hessen einzurichten. Somit könnten Anregungen und Informationen über größere Übungen landesweit verteilt werden. Ein weiterer Punkt ist die Ausbildung der Verwaltungsstäbe zu verbessern. Mit allen Beteiligten sollte hier nach einer Lösungsmöglichkeit für die externe Schulung der Stabsmitglieder zu erreichen sein.

Im September wird der Fachausschuss seine 100. Arbeitssitzung durchführen und dabei auf die umfangreichen Aktivitäten beim Katastrophenschutz in Hessen zurückblicken.

*Ralph Stühling
Fachausschussvorsitzender*

dingungen werden in Rechtsgrundlagen geregelt, die auch Erfordernisse der Feuerwehren für den abwehrenden Brandschutz berücksichtigt.

Es wird behauptet: »Feuerwehren nutzen die Wandhydranten nicht«. Dies ist eine Behauptung, die so nicht im Raum stehen bleiben darf!

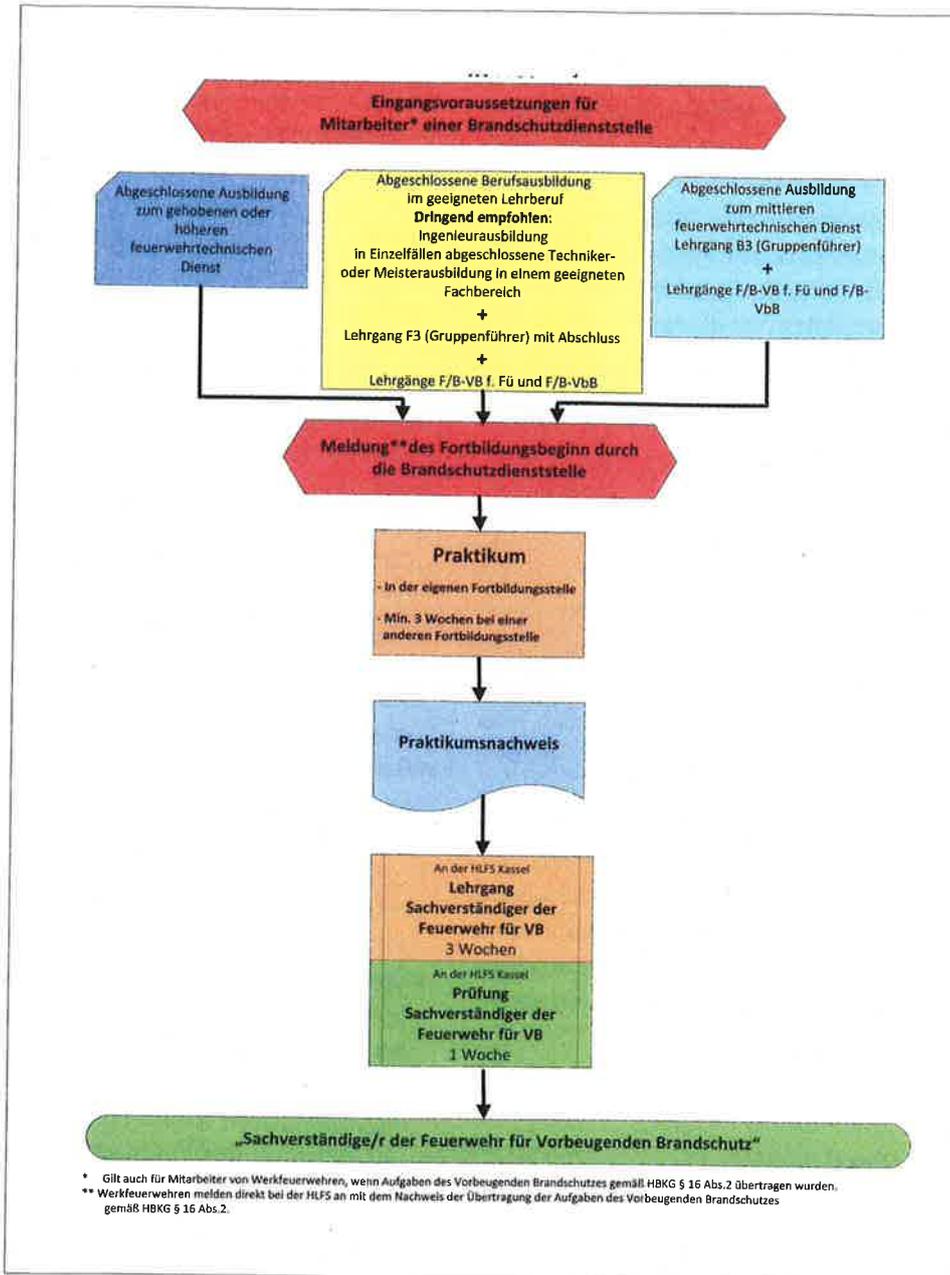
Gerade in großflächigen, oft verwirrenden Industriebereichen gehören nach den Aussagen der dort tätigen Werkfeuerwehren, Wandhydranten Typ F zum regelmäßigen Handwerkszeug. Aber auch außerhalb von Industriebereichen werden sie als Schnellangriff genutzt. Im Hoch-

haus gibt es keine andere Löschwasserentnahmestelle. Ohne nasse Steigleitung mit dem Wandhydrant Typ F wäre eine Brandbekämpfung nicht möglich.

Die Löschwasserentnahmestelle Wandhydrant Typ F wird, soweit vorhanden, zur Brandbekämpfung, immer wieder genutzt. Die aktuellen Zahlen einer Großstadt in Hessen zeigen, dass in den letzten drei Jahren bei 162 Bränden die »Löschwasserentnahmestelle Wandhydrant Typ F« erfolgreich zur schnellen Brandbekämpfung genutzt wurde.

- Wandhydranten Typ F dienen der Nutzung durch die Feuerwehr und als Selbsthilfeeinrichtung zur Bekämpfung von Entstehungsbränden durch geschultes Personal (Verhinderung Vollbrand/Minimierung wirtschaftlicher Folgeschäden).
- Bei einer geforderten Gleichzeitigkeit mehrerer WH ist ein schneller, gleichzeitiger Innenangriff über verschiedene Zugänge möglich ohne im Vorfeld bereits eine verzweigte Wasserversorgung aufgebaut haben zu müssen.
- Der vermuteten Nichtauffindbarkeit der WH durch die Feuerwehr während der Brandbekämpfung wird durch die Vorabinformation in zu erstellenden Feuerwehrplänen vorgebeugt.
- Den Anforderungen der Trinkwasserverordnung wird durch Ausführung der Anlagen gemäß DIN 14462 hinreichend Rechnung getragen.
- Gerade die Formulierung der Ind-BauRL »Abhängig von der Art und Nutzung des Betriebes..., geeignete Wandhydranten in ausreichender Zahl...« zeigt, dass die Forderung sich nicht pauschal auf Flächen größer 1600 m² bezieht, sondern eine Abwägung bezüglich Brandgefährdung, Brandlast, Brandabschnittsgrößen und der weiteren brandschutztechnischen Infrastruktur vorgenommen werden kann und somit einer fachgerechten und wirtschaftlichen Gestaltung brandschutztechnischer Regelwerke entgegenkommt.

Die gesetzlichen Vorgaben der Forderung nach Wandhydranten stellen den notwendigen Mindeststandard für eine



Fortbildung und Prüfung zum »Sachverständigen der Feuerwehr für den Vorbeugenden Brandschutz« in Hessen

schnelle und effiziente Brandbekämpfung unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr dar.

**Entwürfe
Musterverkaufstättenverordnung,
Musterversammlungsstättenverordnung und Musterindustriebaurichtlinie**

Vom FA wurden hierzu Stellungnahmen erarbeitet. Ohne hier jetzt im Einzelnen auf die Inhalte einzugehen, wurden in die-

se Entwürfe grundsätzlich die Vorgaben der Musterbauordnung (MBO) eingearbeitet. Insbesondere zu den Schutzziele »Rettung von Menschen ermöglichen« und »Wirksame Löscharbeiten ermöglichen«.

Zum Punkt »Rettung von Menschen ermöglichen« wird in den Entwürfen genauso wie in der MBO keine Maßnahmen zur Rauchableitung vorgesehen. Solche Maßnahmen (bei denen z. B. die rechtzeitige und sichere Funktion der Rauchabzugsanlagen Voraussetzung

für die Benutzbarkeit der Rettungswege ist) können allenfalls im Einzelfall zur Kompensation für eine Abweichung von bauordnungsrechtlichen Anforderungen in Betracht kommen.

Grundsätzlich werden nur besondere Anforderungen an Rettungswege verlangt, wenn diese besonders schutzbedürftig sind. Erst dann wird baurechtlich die Rauchfreihaltung verlangt, wie z. B. in einem Sicherheitstreppenraum.

Baurechtlich gesehen sind alle diese Sonderbauten innerhalb der Hilfsfrist geräumt, so dass die vorgesehenen Mittel zur Entrauchung nur der Unterstützung zur Brandbekämpfung dienen.

In der Einleitung unserer Stellungnahme zu den Entwürfen werden die Schutzziele zur Eigen- und Fremdreterung von Menschen besonders hervorgehoben.

Es wurde auch zum Ausdruck gebracht, dass diese Schutzziele bei den Formulierungen der Textinhalte in den Entwürfen nicht deutlich erkennbar sind.

Fortbildung und Qualifikation für Mitarbeiter von Brandschutzdienststellen

In diesem Jahr wurde der geplante Lehrgang zur Qualifikation »Sachverständiger der Feuerwehr für den vorbeugenden Brandschutz in Hessen« Ende Februar bis Mitte März mit zwölf Teilnehmern durchgeführt.

In diesen Zusammenhang wird daran erinnert, dass Ende des Jahres 2013 die Fristen für die Übergangslösungen ablaufen.

Der Ablauf zur Qualifikation ab 2014 ist im nebenstehenden Schema dargestellt.

Klaus Tönnies
Fachausschussvorsitzender

Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren

Durch das Ausscheiden von zwei Ausschussmitgliedern wurde eine Nachbesetzung im Fachausschuss erforderlich. Als neue Mitglieder konnten im Fachausschuss begrüßt werden.

- Thomas Meudt,
Feuerwehr Rüsselsheim
- Erwin Strunk, Feuerwehr Wetzlar
- Helmut Zinkand,
Feuerwehr Schlüchtern

Thomas Meudt wurde zum Stellvertretenden Ausschussvorsitzenden bestimmt. Er wird auch die Koordinierungsstelle für die Ausbildung der hauptamtlichen Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren in Hessen betreuen. Es wird deshalb gebeten, sich bei anstehenden Fragen zur Ausbildung direkt mit Thomas Meudt

Telefon dienstlich 0 61 42/91 02 20

E-Mail

amtsleitung@feuerwehr-ruesselsheim.de

in Verbindung zu setzen.

Der Fachausschuss hat über eine Ergänzung zur bestehenden Handlungsempfehlung beraten und dem Präsidium des Landesfeuerwehrver-

bands eine Ergänzung zur Beschlussfassung vorgelegt. Mit dieser Ergänzung soll auf einer einheitlichen Grundlage erforderlichenfalls Hilfestellung bei Fragen zu Tätigkeitsbeschreibungen für Feuerwehrgerätewarte in kleineren Kommunen gegeben werden. Ein Beschluss hierzu steht aus.

Zu den Gesprächsangeboten des Kommunalen Arbeitgeberverbands, des Hessischen Städtetags und der Fachgruppe Feuerwehr der Gewerkschaft ver.di stehen noch Terminvereinbarungen aus.

Weitere Auskünfte erteilt:

Werner Merget

Fachausschussvorsitzender

Freiwillige Feuerwehr Hainburg

Kirchstraße 61

63512 Hainburg

Tel.: 06182-780927

Fax: 06182-7829020

Email: wmerget@hainburg.de

Werner Merget

Fachausschussvorsitzender

gen, welche auch durch den Fachausschuss und die Expertenrunde begleitet und selbst oder mit Feuerwehren in Übungen und Einsätzen durchgeführt wurden.

Derzeit liegt ein Codeplug vor, der durch diese Runde als Grundlage für die weitere Arbeit und die Aufhebung des Auslieferungsstopps gewertet wurde. Darin wurden alle bekannten Fehler beseitigt, und es konnte eine Verbesserung der Sprachverständlichkeit unter Atemschutz erreicht werden. Allerdings gilt es diese noch weiter zu optimieren, um eine zum Analogfunk vergleichbare Qualität zu erhalten.

Zur Durchführung der nun notwendigen ersten Update-Runde wurden den Kommunen durch die Projektgruppe Digitalfunk entsprechende Update-Optionen angeboten. Hier besteht die Möglichkeit zur Einrichtung von Updatestationen an zentralen Stellen in den Landkreisen oder die Einrichtung jeweils einer Updatestation in jeder Gemeinde. Die zuletzt genannte Möglichkeit ist für die Durchführung zukünftig notwendiger Updates grundsätzlich zu favorisieren.

Betriebliche Regelungen

Derzeit werden die »Betrieblichen Regelungen für den Digitalfunk« überarbeitet. Hier wurden die dem Fachausschuss/Expertenrunde vorliegenden Wünsche und Anregungen der Feuerwehren und Hilfsorganisationen durch den Fachausschuss mit eingebracht. Die derzeit nur im Entwurf vorliegenden Regelungen sollen nun in eine endgültige Regelung überführt werden und gehen daher nun zunächst in die Anhörungsrunde der Verbände und Institutionen.

Die notwendige Anpassung des Fleetmappings im DMO-Bereich konnte noch nicht erfolgen, da von Seiten des Bundes hier die abschließende Bekanntgabe der zur Verfügung stehenden Gruppen ebenfalls nicht erfolgt ist.

Fachausschuss Information und Kommunikation

Digitalfunk Infrastruktur

Der Aufbau des Digitalfunknetzes schreitet weiter fort. Auch im mittelhessischen Bereich wurden viele Basisstationen aufgebaut und teilweise in Betrieb genommen. Mittlerweile sind in ganz Hessen über 300 der 401 geplanten Basisstationen »on air«. Im nordhessischen Bereich wurde insbesondere der Raum Kassel aufgebaut, um den anstehenden Hessentag digital abwickeln zu können.

Im süd- und mittelhessischen Bereich setzen bereits viele Kommunen die digi-

talen Geräte für den Einsatzstellenfunk ein – unter Beibehaltung der analogen Technik als Rückfallebene und auch bei den Katastrophenschutz Einsätzen in Sachsen und Sachsen-Anhalt konnte der Digitalfunk – auch im Netzmodus (TMO) – erfolgreich eingesetzt werden. Nach dem Auslieferungsstopp der Endgeräte auf Grund der bekannten Mängel und Problematiken (siehe Sonderausgabe Info-Dienst März 2013) wurde sehr intensiv an der Erstellung neuer Codeplugins für die Funkgeräte gearbeitet. Sehr zeitintensiv gestalteten sich die Tests dieser Programmierun-

Alarmierung/Pager

Der Auftrag für die Entwicklung der Tetra-Pager wurde im Januar an die Firma Cassidian vergeben.

Unter Beteiligung des Fachausschusses wurden die Rahmenbedingungen abgesteckt und das Pflichtenheft erstellt. Dieses befindet sich derzeit in der Abstimmungsphase mit der Entwicklungsfirma.

Bis Ende dieses Jahres sollen die ersten zehn Pager mit den geforderten Grundfunktionen zur Verfügung stehen. Geplant ist, dass Ende des Jahres 2014 die 1.000 ersten Seriengeräte zur Verfügung stehen, so dass im Jahr 2015 mit dem Rollout begonnen werden kann.

finden, während im Bereich von öffentlichen Einrichtungen und Verkehrswegen Anlagen im TMO-Betrieb, unter anderem zur Zusammenarbeit der polizeilichen und nichtpolizeilichen BOS, bevorzugt werden.

Die im Merkblatt Gebäudefunk beschriebenen Lösungen zur DMO-Objektversorgung können entsprechend umgesetzt werden. Sowohl für die Versorgung mit DMO 1A als auch 1B stehen zwei Kanäle zur Verfügung. Erste Erfahrungen mit dem Antragsverfahren zeigen, dass hierbei mehrere Wochen Laufzeit bis zur Genehmigung eingeplant werden müssen. Der Flaschenhals hierbei ist aktuell wohl die Bearbeitung bei der Bundesanstalt für den Digital-

Angebotsabgabephase. Nach Auswertung dieser Angebote und der weiteren notwendigen Fristen kann mit einem Zuschlag bis Ende August gerechnet werden.

Im Anschluss daran würde dann mit dem Umbau der Lehrleitstelle an der Hessischen Landesfeuerweherschule (HLFS) begonnen werden.

Die Software »Cobra 4« wird durch die Fa. ISE derzeit fertiggestellt und in Teilbereichen bereits getestet. In der Version 3.22 stehen bereits die Grundfunktionalitäten des Digitalfunks (z.B. der Empfang und die Auswertung von Statusmeldungen) zur Verfügung. Eine funktionsfähige Version 3.22 soll in Kürze ausgeliefert werden.



Demnächst wird bundesweit mit moderner Digitalfunktechnik kommuniziert – so auch in Hessen

Gebäudefunkanlagen

Nach Herausgabe des Merkblattes zur Verwendung von Objektfunkanlagen im Lande Hessen werden derzeit im Rahmen der Gebäudeausstattung unterschiedliche Systeme getestet. Hierbei ist die frühzeitige Festlegung der Anforderungen durch die zuständigen Brandschutzdienststellen notwendig. Im Bereich von Firmen- und Privatobjekten werden vorrangig Objektfunkanlagen im DMO-Betrieb ihre Verwendung

funk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS).

Die Arbeitsgruppe Merkblatt Gebäudefunk trifft sich im Juli 2013 um das Merkblatt weiter zu optimieren und auch die Vorgaben für eine TMO Versorgung zu beschreiben.

Software/Leitstellen

Nachdem die Ausschreibung für die Hardware der Leitstellen veröffentlicht wurde, befinden wir uns derzeit in der

Florix / ZMS

Zweites großes Aufgabenfeld des Fachausschusses LuK ist die Weiterentwicklung des Feuerwehrverwaltungsprogrammes Florix/ZMS.

Elektronische Veranstaltungsanmeldung (eVA)

Nach der Onlinestellung der »elektronischen Veranstaltungsanmeldung« wird bereits seit Oktober 2012 die Lehrgangsabwicklung in Hessen auf dieser Basis erfolgreich papierlos abgearbeitet. Die im Laufe der letzten Monate gesammelten Anregungen und Erkenntnisse werden derzeit von der Arbeitsgruppe ZMS im Fachausschuss gesammelt und bewertet, um diese in einem weiteren Release im Laufe des Jahres in das Programm umzusetzen.

Erweiterung um das Modul Sondereinsatzmittel

Zur Zeit wird das Modul Sondereinsatzmittel vorbereitet. Dieses Modul soll eine Datenbank mit besonderen Einsatzmitteln, Geräten, Fahrzeugen und Einheiten zur Verfügung stellen, die bei speziellen Einsätzen hessenweit abgefragt und in Einsatz gebracht werden können. Die entsprechenden Anforderungen wurden zusammen getragen und das Lastenheft erstellt. Nun stehen Ange-

botserstellung, Auftrag und Umsetzung an.

Ehrungen und Auszeichnungen

Dieses Modul befindet sich derzeit in der Testphase. Hier wird es möglich sein Landes- und Verbandsehrungen mit den »offiziellen« Formularen zu beantragen. Gleiches gilt auch für Auszeichnungen des Katastrophenschutzes und die Beantragung der Anerkennungsprämie. Die Onlinestellung soll im zweiten Halbjahr 2013 erfolgen.

Weiterentwicklung

In der Umsetzung befinden sich nachfolgende Projekte, die bereits beauftragt

sind:

- Report Mitgliedsjahre und Anpassung Abteilungszugehörigkeit
- Fakturierung und Gebührenbescheid
- Mitglied in zwei Feuerwehren
- Datenmitnahme beim Umzug innerhalb von Hessen
- Jahresstatistiken HMdIS und RP's
- Erstellen einer Altersstatistik von Fahrzeugen
- Standortwechsel eines Fahrzeuges von einer zur anderen Kommune

Horst Friedrich
Fachausschussvorsitzender

diente. Die Vertreter und Vertreterinnen berichteten u.a. über

- die Anzahl der Gruppen und Kinder in ihrem Bereich
- Veranstaltungen für die Kindergruppen auf Kreisebene,
- Fortbildungen/regelmäßigen Erfahrungsaustausch für Betreuer/innen,
- Festlegungen vor Ort in Bezug auf die Qualifikation von Betreuerinnen und Betreuern,
- Regelungen bezüglich der Zuständigkeiten für die Kinderfeuerwehren auf der Kreisebene.

Die ausgefüllten Fragebogen wurden nach der Vorstellung dem AK Kinderfeuerwehr überlassen. Eine detaillierte Auswertung ist für die Tagung des Arbeitskreises im Mai geplant. Insgesamt wurde diese strukturierte Art des Erfahrungsaustausches sehr positiv bewertet.

Maik Stein stellte die Lehrgänge für Betreuer und Betreuerinnen am Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum (JFAZ) in Marburg-Cappel vor. Im Jahr 2012 wurden zwei unterschiedliche Lehrgänge durchgeführt. Im August 2012 der Lehrgang »Pädagogisches Arbeiten mit Kindern unter 10 Jahren« und im Oktober 2012 der Lehrgang »Kreativität in der Kinderfeuerwehr«. Beide Lehrgänge wurden von den Mitgliedern des AK Kinderfeuerwehr kon-

Arbeitstagung für Ansprechpartner der Kindergruppen

Für den 16. März 2013 hatte der LFV Hessen zu einem ersten Treffen der Ansprechpartner/innen für die Kreis-/Stadtebene ins Feuerwehrhaus nach Oberusel eingeladen. Mehr als 30 Personen nahmen teil. Ziele dieses ersten Treffens waren, über die Arbeit des Arbeitskreises Kinderfeuerwehr im LFV Hessen zu informieren und eine Bestandsaufnahme der Kindergruppen in den Kreisen vorzunehmen. Für die Teil-

nehmer/innen sollte zudem ein Erfahrungsaustausch ermöglicht werden. Insgesamt waren 19 Kreis- bzw. Stadtfeuerwehrverbände vertreten. Nachdem Manuel Feick als Mitarbeiter im AK Kinderfeuerwehr diesen vorgestellt hatte, stellten die Vertreter der Kreise die Arbeit der Kinderfeuerwehren in ihrem Bereich vor. Für eine ausführliche Vorstellung hatte der Arbeitskreis einen Fragebogen erarbeitet, der als Leitfaden



Teilnehmer/innen der Arbeitstagung Kindergruppen in Oberusel/Ts. präsentieren sich zum Gruppenbild

zipiert und durchgeführt. Die Resonanz auf die Lehrgänge war sehr positiv. Für beide Lehrgänge lagen mehr Anmeldungen vor, als Plätze zur Verfügung standen. In den jeweiligen Abschlussrunden war das Feedback ausschließlich positiv. Auch in diesem Jahr finden die beiden genannten Lehrgänge wieder statt. Die anschließende Diskussion ergab, dass es eine große Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsangeboten bei den Betreuerinnen und Betreuern gibt. In einigen Kreisen werden bereits Fortbildungen angeboten.

Karin Plehnert-Helmke berichtet kurz über die Arbeit in der Projektgruppe (PG) Kinder in der Feuerwehr von DFV/DJF für die sie für den LFV Hessen benannt wurde. Die PG hat seit Anfang 2012 dreimal getagt. Bearbeitete Themen sind u. a. Materialsammlung für die Gruppen vor Ort, Konzeption eines Mul-

tiplikatoren-Lehrgangs, Vorstellung der Kindergruppen beim DJF-Tag am 7. September 2013 in Stadthagen.

Der letzte inhaltliche Punkt des Treffens der Ansprechpartner/innen für Kindergruppen beschäftigte sich mit den Themen Organisation und Versicherungsschutz der Kindergruppen. Nach einer Darstellung des Sachstandes durch Bernward Münker-Breidung diskutierten die Teilnehmer der Arbeitstagung in vier Kleingruppen unter der Fragestellung »Wie sieht für Euch die optimale Struktur für die KF aus?«.

Die Diskussion der Arbeitsgruppenergebnisse ergab, dass Ansprechpartner/innen auf den unterschiedlichen Ebenen der Feuerwehr erforderlich sind. Begründet wurde dies u. a. damit, dass nur so die Weitergabe von Informationen gewährleistet werden kann und die Betreuenden der Gruppen regelmäßig

miteinander in Kontakt treten können. Dies ist z. B. für die Weiterentwicklung der Angebote in den Gruppen und überörtliche Angebote notwendig.

Bei der abschließenden Feedbackrunde wurde die Notwendigkeit von Treffen der Ansprechpartner/innen der Kreise mehrfach betont. Es sei sinnvoll, diese Treffen abgekoppelt von Treffen für Betreuende, wie diese in den vergangenen beiden Jahren angeboten wurden, durchzuführen. Weiterhin wurde der Wunsch geäußert, die Themen Rechte und Pflichten, Aus- und Weiterbildung sowie Organisation der Kinderfeuerwehren zu vertiefen.

Über weitere Angebote für Betreuende und Ansprechpartner/innen für Kindergruppen in den Feuerwehren wird die Arbeitsgruppen in ihrer nächsten Sitzung im Mai beraten.

Karin Plehnert-Helmke

Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung besteht derzeit aus sechs Kameraden und Kameradinnen.

Der Schwerpunkte der Ausschussarbeit liegt derzeit in der Vorbereitung des dritten

Geräten und Modellen unterstützen und dem / der Einzelnen neue Ideen für die eigene Arbeit mitgeben.

Nach zwei Veranstaltungen an der HLFS in Kassel wird der nächste

Seminartag für Brandschutzerzieher und -erzieherinnen

in Hessen am 30./31. August 2013 in Hanau stattfinden.

Hierzu stellt die Feuerwehr der Stadt Hanau ihre neue Hauptfeuerwache in der August-Sunkel-Straße 3 zur Verfügung.

Es können etwa 220 Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher aus Hessen teilnehmen.

Folgende Themen sollen besetzt werden:

- Probleme mit lernschwachen Kindern im Kindergarten
- Häuslicher Brandschutz
- BrSE mit Menschen mit Behinderungen
- BrSE bei Senioren
- BrSE mit Migranten

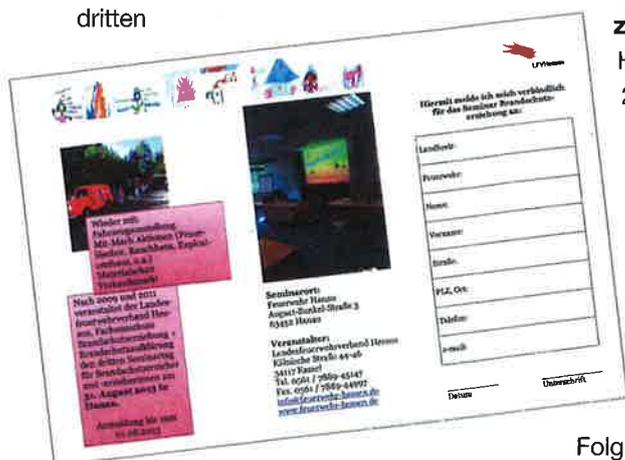
- Vorträge mit Erfahrungsberichten aus der BrSE im Kindergarten und in Schulen
- Kinder-/Minifeuerwehr, Abgrenzung zur BrSE
- BrSE kontra Arbeitsschutzrecht
- Feuerwehr Grundlehrgang an Schulen
- Öffentlichkeitsarbeit
- BBK Selbsthilfeprogramm in den 7. und 8. Klassen an Schulen
- Erfahrungsbericht einer Erzieherin/ eines Erziehers nach einer BrSE
- Feuerwehrmodenschau der BrSE Hanau

Für den unmittelbaren Bedarf und zur allgemeinen Information werden verschiedene Aussteller aus diesem Fachbereich ihre Erzeugnisse und Arbeitshilfen präsentieren und verkaufen.

Weitere Themen können noch bis zum 31. Juni 2013 gemeldet werden. Referenten sowie Ideengeber und Interessenten zur Darstellung ihrer Arbeit sind herzlich eingeladen.

Meldungen über die »Info-Box« beim LFV: info@feuerwehr-hessen.de.

Thomas Hain
Fachausschussvorsitzender



Seminartages

für BrandschutzerzieherInnen in Hessen.

Der LFV und der Fachausschuss wollen damit die Arbeit der BrandschutzerzieherInnen vor Ort mit Vortrags- und Mitmachangeboten sowie einer Ausstellung an interessanten Fahrzeugen,

Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik

Die Arbeit des Sondergremiums Rettungshunde-Ortungstechnik war im zurückliegenden Berichtszeitraum Dezember 2012 bis März 2013 im Wesentlichen von den folgenden Themen geprägt.

RHOT- Facheinheiten

Bei den RHOT-Facheinheiten in Bad Soden, Frankfurt (Main) und Wiesbaden stehen ausreichend Kräfte mit Rettungshunden und technischen Ortungsmitteln (RHOT) zur Verfügung, um den Bedarf für den Brand- und Katastrophenschutz in Hessen abzudecken. Die Einheiten sind mobil, die Ausrüstung für den Transport über Land oder in der Luft verlastbar und es sind ausreichende Ressourcen für eine eigene Autonomie von mehreren Einsatztagen vorhanden.

Ausbildung

Im Bereich Ausbildung war ein Schwerpunkt die Qualifizierung der Fachausbilder im Land Hessen. Dies kann für die nächsten Ausbildungsperioden sichergestellt werden. Der Lernzielkatalog wurde hierzu überarbeitet.

Einsatztest RH 3 Fläche 2013

Mit zwei Suchgruppen von den Feuerwehren aus Frankfurt (Main) und Wiesbaden werden die hessischen Feuerwehren im Rahmen des diesjährigen Einsatztest nach RH 3 Fläche, vom 3. Mai bis 5. Mai 2013 in Lemwerder (NS) vertreten sein. Es ist in diesem Fachbereich der höchstverfügbare Level, um Rettungshundeteams für die Aufgaben im Brand- und Katastrophenschutz zu qualifizieren. Weiterhin ist auch ein Schiedsrichterteam der hessischen Feuerwehren in Lemwerder vertreten.

Einsatztest RH 3 Trümmer 2013

Wenn alle Planungen günstig verlaufen, wird die Branddirektion Frankfurt (Main) den diesjährigen Einsatztest

nach RH 3 Trümmer, vom 11. bis 13. Oktober 2013 in ihrem neuen Ausbildungszentrum ausrichten. Mit Arbeitsplätzen im Ausbildungszentrum und der näheren Umgebung im Rhein-Main-Gebiet können wieder anspruchsvolle Suchflächen zur Verfügung gestellt werden, die dem hohen Niveau des Einsatztests RH 3 Trümmer nach den Mindeststandards des Deutschen Feuerwehrverbandes entsprechen. Bereits zugesagt haben wieder die Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehren aus dem Großraum Paris, die auch in diesem Jahr mit drei Suchgruppen teilnehmen möchten.



Fachliche Stellungnahmen

Zu diversen Anfragen mussten fachliche Stellungnahmen erarbeitet und abgegeben werden.

Bericht aus dem AK RHOT Symposium 2013

Das RHOT-Symposium 2013 enthielt einige hochinteressante Fachbeiträge. Ein Schwerpunktthema war das »Recht rund um den Rettungshund«, das referiert wurde von Dr. Klaus

Schneider, Vors. Ri. OLG Hamm a.D., Ehrenvorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen, Hauptbrandmeister a.D. der Freiwilligen Feuerwehr, Lehrbeauftragter an der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

Interessant waren die Fallbeispiele, bei denen anhand konkreter Fälle die Vorgänge behandelt wurden. In einem Fall ging es um eine Polizeibehörde, die eine örtliche Feuerwehr einer Gemeinde zum Abschluss einer Kooperationsvereinbarung verpflichten will, um deren Rettungshunden im Handlungsbereich der Polizei einbinden zu können. Voraussetzung für die Mitwirkung im Sinne des Kooperationsvertrages ist jedoch auch ein Anerkennungsverfahren, das mittels einer Eignungsüberprüfung durch die Polizeibehörde ausgesprochen werden soll.

Es wurde allgemein zur Kenntnis genommen, dass diese doch eine sehr verbreitete Vorgehensweise der Polizeibehörden in den Bundesländern ist. Daher möchte ich auch an dieser Stelle die Fallbehandlung aus dem Symposium abbilden.

Den bezeichneten Rechtsakt bezeichnete Dr. Schneider als nicht verfassungskonform, weil es eine Unvereinbarkeit eines staatlichen Rechtsakts mit der bestehenden Verfassung ist, hier Artikel 35 Absatz 1 des Grundgesetzes unter Einbeziehung bestehender Rechtsnormen, wie in §§ 4–8 des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVfG) geregelt – eine auf Artikel 35 Absatz 1 des Grundgesetz ergangene Verfahrensvorschrift.

Als unzulässig bezeichnet hier die juristische Fachsprache einen Vorgang, der aus verfahrensrechtlichen Gründen, nämlich wegen Fehlens der formellen Voraussetzungen der Handlung, ohne Erfolg bleiben müsste. Dr. Schneider regte an, dass sich die Gemeinde nicht auf den Vertrag einlasse und ggf. den Vorgang dem Städtetag vortragen sollte.

Anschließend erläuterte Dr. Schneider die Grundlage einer Amtshilfe.

Ausgangspunkt ist der Artikel 35 Absatz 1 des Grundgesetzes, das auch die öffentlichen Feuerwehren verpflichtet, bei Bedarf Amtshilfe gegenüber anderen Behörden zu leisten. Die Amtshilfe ist in diesem Fall die verwaltungsmäßige Unterstützung einer Behörde durch eine andere Behörde, hier: Gemeinde unterstützt die Gefahrenabwehrbehörde des jeweiligen Landes. Das Gesetz gilt für die öffentlich-rechtliche Verwaltungstätigkeit der Behörden des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände. Behörde im Sinne dieses Gesetzes ist jede Stelle, die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnimmt.

zur Vornahme der Amtshandlung an erforderlichen Dienstkräften, Einsatzmitteln und/oder Einrichtungen mangelnd oder fehlt und sie daher die Amtshandlung nicht selbst ausüben kann.

Die besagte Feuerwehr ist aber – im Gegensatz zur Polizeibehörde – in der Lage, die erforderliche Maßnahme durchzuführen, weil sie über die erforderlichen Dienstkräften, Einsatzmittel und Einrichtungen und über die Eignung der ergänzenden Amtshandlung verfügt.

Die Zulässigkeit der Amtshilfe unterscheidet also zwischen Ersuchen und Durchführung:



Dr. Schneider erläuterte in seinem Vortrag, dass für eine Amtshilfe zwei wichtige Faktoren vorliegen müssen:

1. die zuständige Gefahrenabwehrbehörde ist selbst nicht in der Lage die erforderliche Maßnahme auszuüben, sonst würde und dürfte sie auch keine Amtshilfe veranlassen, ist aber nach den gesetzlichen Bestimmungen zuständig!
2. die Feuerwehr muss für die Ausübung der Maßnahme in der Lage daher auch grundsätzlich geeignet sein, ist aber nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zuständig!

In dem geschilderten Fallbeispiel kann die Polizeibehörde aus tatsächlichen Gründen die erforderliche Amtshandlung nicht selbst vornehmen, weil es ihr

- sie wird auf Ersuchen geleistet,
- es ist immer nur eine ergänzende Hilfe für die verantwortliche Behörde,
- zwischen Behörden im jeweiligen gesetzlichen Rahmen,
- ohne dass ein Weisungsverhältnis zwischen den Behörden besteht!
- und die ersuchte Behörde die ergänzende Amtshandlung auch in Form einer eigenen Aufgabe wahrnimmt (Eignung).

Ersuchen einer Amtshilfe

Im Recht versteht man unter Zulässigkeit das rechtliche »Erlaubtsein« einer Handlung. Im Verfahrensrecht kommt es auf die formelle Zulässigkeit an. Das bedeutet, dass eine Verfahrenshand-

lung nur dann zu einer Befassung mit dem Inhalt (sachliches Begehren) durch eine Behörde führt, wenn das Verfahrensrecht die Verfahrenshandlung vorsieht.

Durchführen einer Amtshilfe

Die Durchführung beinhaltet:

- ein Vorhaben, das verwirklicht werden soll
- die Tat, das Ausüben von Handlungen,
- die Realisierung, das etwas umgesetzt und ausgeführt werden soll

Die Durchführung ist der Vollzug eines Vorhabens zur Umsetzung einer gesetzlichen Bestimmung. Hierbei verpflichtet das Gesetz die ersuchte Behörde zur Durchführung der Amtshilfe und diese ist für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen verantwortlich. Sie ist jedoch nie für die Durchführung der gesamten Maßnahme zuständig, sondern ergänzt lediglich die Maßnahmen, zu der die ersuchte Behörde selbst nicht in der Lage ist.

Die Durchführung der Amtshilfe hat jedoch nach dem für die ersuchte Behörde geltenden Recht zu erfolgen. Im Fall der Feuerwehren bedeutet dieses im Klartext, dass auch bei der Ausübung einer Amtshilfe die Feuerwehr von ihren Rechtsvorschriften, hier speziell die Feuerwehrdienstvorschriften, nicht entbunden ist. Feuerwehrdienstvorschriften sind anerkannte Regeln der Technik. Die Feuerwehr ist nach den gesetzlichen Bestimmungen dienstrechtlich verpflichtet, ihre Regelwerke einzuhalten. Anerkannte Regeln der Technik sind alle auf Erkenntnissen und Erfahrungen beruhenden geschriebenen und ungeschriebenen Regeln der Technik, deren Befolgung beachtet werden muss, um Gefahren auszuschließen, und die in den betreffenden Fachkreisen bekannt sind und als richtig anerkannt werden.

Der Mindeststandard Rettungshunde-Ortungstechnik, der die Durchführung einer Maßnahme in einem speziellen Fachbereich ergänzt und vom Deutschen Feuerwehrverband als Facharbeit veröffentlicht wurde, entspricht

zwar einer Regelungen mit Empfehlungscharakter, enthält aber wichtige Regelungstatbestände für einen Fachbereich, ergänzend zu den Maßnahmen der Feuerwehrdienstvorschriften. Es ist ein Dokument zu technischen Gegenständen, die zum Zeitpunkt der Annahme den anerkannten Regel der Technik, sprich den Feuerwehrdienstvorschriften folgten und in Zusammenarbeit der betroffenen Interessen durch Umfrage- und Konsensverfahren erzielt wurde. Daher ist er andern Regelungen

vorzuziehen, die nicht oder nur teilweise den anerkannten Regel der Technik, sprich den Feuerwehrdienstvorschriften folgen.

Dr Schneider regte in diesem Zusammenhang aber auch an, dass eine Entscheidung für die Art der Durchführung im Benehmen mit der zuständigen Gefahrenabwehrbehörde erfolgen sollte und bedeutet, dass die Gefahrenabwehrbehörde Gelegenheit zur Stellungnahme über die geplante Maßnahme für die Durchführung habe, ohne

dass ein Einverständnis erforderlich wäre. Die Stellungnahme sollte wenigstens zur Kenntnis genommen und in die Überlegungen einbezogen werden. Einvernehmen wäre in diesem Zusammenhang teilweise gleichbedeutend mit Einverständnis, was die Akzeptanz der zuständigen Gefahrenabwehrbehörde zur geplanten Maßnahmen stärken wird.

Andreas Quint
Vorsitzender SG RHOT



Der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) ist seit 2010 als Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) landesweit anerkannt. Derzeit gibt es bei den hessischen Feuerwehren rund 25 Einsatzstellen.

Für das neue FSJ-Jahr 2013/2014, das am 1. September 2013 beginnt, ist eine

FSJ-Stelle

bei der Hessischen Jugendfeuerwehr im LFV

im Rahmen der Geschäftsstelle des Jugendverbandes in Marburg-Cappel zu besetzen.

Hierfür wird ein/e engagierte/r Bewerber/in mit Interesse an der Jugendarbeit der Feuerwehren gesucht.

Erwartet werden zudem Lernbereitschaft, selbständiges Arbeiten, Eigeninitiative, Team-/Organisationsfähigkeit sowie das Absolvieren eines Feuerwehr-Grundlehrganges und die Teilnahme an verschiedenen Bildungsveranstaltungen (z.B. Seminar zum Erwerb der amtlichen Jugendleiter/in-Card).

Der/Die Bewerber/in sollte zudem gute Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich von »Social Media« und Web 2.0 haben.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden. Bewerber/innen müssen mindestens 18 Jahre und dürfen nicht älter als 27 Jahre alt sein. Ein Euro-Führerschein/Klasse B ist vorteilhaft. Das FSJ wird mit einem Taschengeld und einem Verpflegungszuschuss vergütet. Unterkunft/Zimmer kann nicht gestellt werden.

Kontaktaufnahme bzw. Bewerbungen bitte bis 31. Juli 2013 an:

Hessische Jugendfeuerwehr, Geschäftsstelle, c/o Holger Schönfeld, Umgehungsstraße 15,
35043 Marburg-Cappel, Tel. 06421/43631.

Allgemeine Infos und Downloads gibt es auch im Internet unter www.feuerwehr-hessen.de

38. Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr

Hessische Jugendfeuerwehr stellt Weichen für die Zukunft

Drei Hauptthemen standen bei der 38. Delegiertentagung der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF) auf dem Programm. Neben der Diskussionsveranstaltung »Digitale Welten – Jugend vernetzt?!« und den Neuwahlen der Landesjugendfeuerwehrleitung wurde zudem der Startschuss zum Nachhaltigkeitswettbewerb »Mit Blaulicht in die Zukunft« gegeben. Mehr als 180 Delegierte aus den Jugendfeuerwehren aus ganz Hessen reisten aus diesem Grund am zweiten Maiwochenende in Bad Sooden-Allendorf (Werra-Meißner-Kreis) an. Die Kreisjugendfeuerwehr Werra-Meißner unter der Leitung von Natascha Franz und Christian Polster hatte das Jugendfeuerwehrwochenende geplant und vorbildlich vorbereitet.



(v.l.): Michael Kittel, Stefan Cornel, Markus Potthof, Nathalie Mainz, Dr. Andreas Adams, Daniel Gerhardt, Robin Unverzagt, Michael Wickenhöfer, Stefan Seidel, Timo Steul, Aysel Röse (bisher Özdemir), Klaus Splittendorf, Linda Trieschmann und Holger Schönfeld

■ Eröffnet wurde der Samstag von Landesjugendfeuerwehrwart (LJFW) Stefan Cornel mit der Diskussionsveranstaltung »Digitale Welten – Jugend vernetzt?!«. In verschiedenen interes-

santen Arbeitsgruppen wurde mit den Delegierten über die Problematik »Internet« – z. B.: Wie stelle ich mich richtig dar?, Auf was muss rechtlich achten?, Was ist und wie erkenne ich

Cybermobbing?, Was bedeutet Web 2.0? – besprochen. Eindeutiges Resümee hierzu: Das Medium Internet wird immer wichtiger für die Darstellung der Jugendarbeit – und so waren diese In-

formationen für alle Delegierte sehr interessant und wichtig.

Sonntagmorgen fand der eigentliche 38. Delegiertentag statt. Markus Potthof (Waldeck-Frankenberg) ließ in dem Jahresbericht der Landesjugendfeuerwehrleitung das vergangene Jahr noch einmal für alle Fachgebiete Revue passieren. Nach der Ansprache durch Werner Bähr (Landesfeuerwehrverband Hessen) wurde der Startschuss für den gemeinsamen Nachhaltigkeitswettbewerb mit dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gegeben. Hier stellte der Staatssekretär Mark Weinmeister den Wettbewerb »Mit Blaulicht in die Zukunft« den anwesenden Delegierten vor. In den nächsten Monaten wird hier der Wettbewerb gestartet und im Jubiläumsjahr der Hessischen Jugendfeuerwehr in 2014 präsentiert.

Bei den Neu- und Wiederwahlen der Landesjugendfeuerwehrleitung gab es nur zwei Veränderungen. Daniel Gerhardt (Rheingau-Taunus) rückte für den scheidenden Fachgebietsleiter Jugendpolitik, Stefan Ziegler (Frankfurt), nach und neuer HJF-Jugendsprecher ist Robin Unverzagt (Wiesbaden), der das Amt von Jan-Malte Mühlenbeck (Vogelsberg) übernahm. Die bisherigen Leitungsmitglieder, insbesondere LJFW

Mitglieder der neuen Landesjugendfeuerwehrleitung

Landesjugendfeuerwehrwart - Stefan Cornel (Frankfurt)
 stv. Landesjugendfeuerwehrwart – Markus Potthof (Waldeck-Frankenberg)
 stv. Landesjugendfeuerwehrwart – Michael Kittel (Main-Kinzig)
 Schriftführerin – Linda Trieschmann (Schwalm-Eder)
 Fachgebietsleiter Bildung – Dr. Andreas Adams (Bergstraße)
 Fachgebietsleiter Wettbewerbe – Michael Wickenhöfer (Waldeck-Frankenberg)
 Fachgebietsleiter Jugendforum – Stefan Seidel (Lahn-Dill)
 Fachgebietsleiterin Integration – Aysel Röse (vormals Özdemir) (Schwalm-Eder)
 Fachgebietsleiter Mädchen-/Jungenarbeit – Timo Steul (Hochtaunus)
 Fachgebietsleiter Internationale Jugendarbeit – Klaus Splittdorf (Wetterau)
 Fachgebietsleiter Jugendpolitik – Daniel Gerhardt (Rheingau-Taunus)
 Sprecher in der Jugendfeuerwehr Hessen – Robin Unverzagt (Wiesbaden)
 stv. Sprecherin Jugendfeuerwehr Hessen – Nathalie Mainz (Frankfurt)

S. Cornel (Frankfurt) und seine beiden Stellvertreter Michael Kittel (Main-Kinzig) und Markus Potthof (Waldeck-Frankenberg) wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Für ihre besondere ehrenamtliche Leistung erhielt Aysel Özdemir (Schwalm-Eder) die Florian-Medaille der Hessischen Jugendfeuerwehr in Bronze und Jan-Malte Mühlenbeck (Vogelsberg) die Medaille in Silber durch LJFW Stefan Cornel. Weitere hochrangige Ehrungen erhielten Stefan Seidel (Lahn-

Dill) mit dem Feuerwehrehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes in Bronze und Markus Potthof mit der Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Gold

S. Cornel erinnerte anschließend erneut daran, dass im Jahr 2014 die HJF als Landesverband auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. In diesem Rahmen wird der 39. Delegiertentag und auch 15. HJF-Aktionstag in Marburg vom 16. bis 18. Mai 2014 stattfinden.

Hessische Rettungsmedaille für mutige Jugendfeuerwehrleute

Hessens Innenminister Boris Rhein hat am 30. April 2013 vier Mitgliedern der Jugendfeuerwehr Frankfurt (Main)-Praunheim sowie einem Frankfurter Ersthelfer die Hessische Rettungsmedaille verliehen. Anfang März befreiten sie vier Kinder aus einem brennenden Auto und retteten ihnen damit das Leben.

»Die Rettungsmedaille soll Dank und

Anerkennung des Landes Hessen zum Ausdruck bringen. Es ist nicht selbstverständlich, dass die Mitglieder der Jugendfeuerwehr gemeinsam mit den Erwachsenen, ohne zu zögern, ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt haben und die vier Kinder aus dem brennenden Auto retteten. Mit ihrem selbstlosen Einsatz sind sie ein Vorbild für Zivilcourage«, so B. Rhein.

Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Frankfurt (Main)-Praunheim Lucas Fleege, Henning Faller, Niklas Röschlau, deren Betreuer Phillip Altmann sowie der Frankfurter Steffen Gelsen waren zufällig zur Stelle, als ein Wagen auf der A66 zu brennen begann. Das Fahrzeug hatte Feuer gefangen und war im Innenraum bereits sehr verraucht, als die Retter eintrafen. Da sich die Autotür

nicht mehr öffnen ließ, schlugen sie die Scheiben mit einem Feuerlöscher ein, retteten die Kinder und brachten sie hinter die Leitplanke in Sicherheit. Zwei Mitglieder der Jugendfeuerwehr und zwei der Kinder kamen wegen einer möglichen Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus, einer der erwachsenen Retter verletzte sich am Unterarm.

»Es gehört eine große Portion Mut dazu sich selbst in Gefahr zu bringen, um anderen Menschen zu helfen. Für mich sind die Retter absolute Vorbilder«, so B. Rhein abschließend.

Der Dank und die Anerkennung der hervorragenden Leistung wurde von Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel für den Landesfeuerwehrverband und die Hessische Jugendfeuerwehr überbracht. Von Seiten der Feuerwehr



Frankfurt (Main) überbrachten ihre Wertschätzung den Rettern, der Stadtbrandinspektor Peter Kraft und die stell-

vertretende Stadtjugendfeuerwehrwartin Melinda Fleckner.

... ein Nachhaltigkeitsprojekt der Jugendfeuerwehren

Mit Blaulicht in die Zukunft!

■ Anfang Mai fiel im Rahmen der 38. Delegiertenversammlung der Hessischen Jugendfeuerwehr im LFV (HJF) in Bad Sooden-Allendorf der Startschuss für den landesweiten Wettbewerb »Mit Blaulicht in die Zukunft«. Die HJF und der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV Hessen) kooperieren dafür mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen.

»Mit Blaulicht in die Zukunft« soll die Jugendfeuerwehren bei der Gewinnung neuer Mitglieder unterstützen und gleichzeitig die Idee des nachhaltigen Lebensstils in die Breite tragen. Das Besondere an dem Wettbewerb: es werden nicht nur die besten zehn Ideen für nachhaltige Projekte in Jugendfeuerwehren ausgezeichnet, sondern die Umsetzung dieser Ideen wird auch finanziell und professionell unterstützt und begleitet. Die so erarbeiteten Ergebnisse sind am Ende praxiserprobt und können unkom-



pliziert auch in anderen Jugendfeuerwehren umgesetzt werden.

Die thematische Breite der Ideen, mit denen sich die Jugendlichen am Wettbewerb beteiligen können, reicht von Projekten im Bereich Integration von Benachteiligten bis hin zu Umweltschutzaktionen. Mitmachen können

alle Jugendfeuerwehren in Hessen. »Gemeinsam für eine gute und sichere Zukunft in Hessen« – das ist nicht nur das Motto der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, sondern auch von vielen engagierten jungen Leuten in den Jugendfeuerwehren in Hessen. Deswegen freue ich mich sehr über die Zusammenarbeit und bin schon heute gespannt auf viele gute Ideen«, betont hierzu die Hessische Umweltministerin Lucia Puttrich.

Mit der Kooperation zwischen der HJF, dem LFV Hessen und der Nachhaltigkeitsstrategie wird die Idee eines nachhaltigen Lebensstils auf eine neue Art und Weise aufgegriffen und vorangetrieben. »Unsere Jugendfeuerwehren sind eine wichtige Anlaufstelle für junge Menschen, die etwas bewegen möchten – die Themen der Nachhaltigkeitsstrategie passen darüber hinaus gut mit dem Leitgedanken der Feuerwehr zusam-

men: Der Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl«, macht Dr. Ralf Ackermann, LFV-Präsident, zum offiziellen Start des Wettbewerbs deutlich. »Mit dem Nachhaltigkeitswettbewerb wird Aufmerksamkeit für die Jugendfeuerwehren geschaffen und gezeigt, wofür sich die jungen Leute engagieren – über den Brandschutz hinaus. Das fördert die Attraktivität der hessischen Jugendfeuerwehren für neue Mitglieder und für die bereits engagierten Jugendlichen bieten sich neue interessante Themen und Aufgaben.«



Innenminister Boris Rhein unterstützt zudem den Wettbewerb: »Ich hoffe, dass er auch ein paar gute Ideen zur Nachwuchsgewinnung für die Jugendfeuerwehren hervorbringt, denn wir brauchen die Jugendlichen als zukünftige Einsatzkräfte in den Freiwilligen Feuerwehren.«

Wer kürt die besten Ideen?

Eine fachkundige Jury wird im Oktober 2013 die zehn besten Projektideen auswählen. Die Jury setzt sich zusammen aus Jugendlichen sowie Vertreterinnen und Vertretern der HJF, des LFV und der Hessischen Landesregierung. Hinzu kommen weitere Persönlichkeiten und Fachexperten. Die Jury wird geleitet von Dr. Ralf Ackermann, LFV-Präsident,

Das Wichtigste zum Wettbewerb auf einen Blick

Wer kann mitmachen?

Mitmachen können alle Jugendfeuerwehren in Hessen. Auch eine Zusammenarbeit mit einer anderen Jugendfeuerwehr in der Region, mit der Kreisjugendfeuerwehr, mit einer Schule, dem Jugendtreff, mit der Stadt oder der Naturschutzgruppe vor Ort sind möglich und sogar ausdrücklich erwünscht.

Wie sollen die Ideen eingereicht werden?

Am wichtigsten ist der Projektsteckbrief. Dieser muss vollständig ausgefüllt eingereicht werden. Der Steckbrief steht unter www.mit-blaulicht-in-die-zukunft.de zum Download zur Verfügung. Für die weitere Gestaltung der Bewerbung sind keine Grenzen gesetzt. Ob zum Beispiel in Schriftform, als Video oder Fotocollage – der Inhalt zählt!

Wann ist Bewerbungsschluss?

Einsendeschluss ist der 20. September 2013, es zählt der Poststempel.

Alle wichtigen Informationen gibt es unter www.mit-blaulicht-in-die-zukunft.de



Ralf Ackermann stellt den Wettbewerb auf der Nachhaltigkeitskonferenz am 17. April 2013 vor.

sowie von Mark Weinmeister, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und Vertretern des

Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport. Für die HJF ist Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel mit dabei.

Info zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen

Seit dem Jahr 2008 engagieren sich Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Mit der gemeinsamen Arbeit soll das Leben in Hessen ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig gestalten werden. Die Nachhaltigkeitsstrategie als Plattform dieser Zusammenarbeit sichert so eine lebenswerte Zukunft – für die jetzige und für künftige Generationen.

Deutscher Nationalpreis 2013 an Jugendfeuerwehren verliehen

Würdigung ehrenamtlichen Engagements und gesellschaftlicher Integrationsleistung

Marburg / Hamburg – Im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses wurde den bundesweit 18.000 Jugendfeuerwehren der Deutsche Nationalpreis 2013 verliehen. Preisträger sind damit auch alle hessischen Jugendfeuerwehren. Mit dem Preis würdigt die Deutsche Nationalstiftung das ehrenamtliche Engagement und die gesellschaftliche Integrationsleistung der Jugendfeuerwehren. Stellvertretend für die Hessische Jugendfeuerwehr nahmen David Dürr, Fikret Büyüksesgin, Patrick Viragh von der Jugendfeuerwehr Frankfurt (Main) und Landesjugendfeuerwehrwart (LJFW) Stefan Cornel an der Preisverleihung teil.



■ »Wir freuen uns sehr darüber, dass der Preis an jede Jugendfeuerwehr und damit auch an alle hessischen Jugendfeuerwehren geht«, sagte Stefan Cornel. »Der Preis ist ein tolles Zeichen für das ehrenamtliche Engagement der Mädchen und Jungen und das der Betreuer, die dieses Hobby ermöglichen.« Jede Landesjugendfeuerwehr hatte die Möglichkeit ein Projekt vorzu-

stellen. Die Hessische Jugendfeuerwehr hat seit über 20 Jahren Kontakte nach Russland in die Stadt Saratow und stellte zum Thema Integration die russisch-deutschen Jugendkontakte vor. Jugendliche erleben bei den Jugendbegegnungen andere Kulturen aber auch was es heißt in einem fremden Land die eigene Kultur darzustellen und auf Spurensuche nach der eigenen Kultur zu

gehen. Russische Spuren in Deutschland und deutsche Spuren in Russland werden gesucht und besucht. »Junge Menschen zusammenbringen und dadurch Kulturen erlebbar machen ist für uns eine wichtige Aufgabe. Menschen müssen sich begegnen, um sich zu verstehen«, so S. Cornel.

In der Begründung zur Preisverleihung heißt es unter anderem: »Die Jugendlichen erleben Gemeinschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl mit Pflichten, Rechten und Erfolgen. Sie übernehmen Verantwortung und haben Spaß bei gemeinsamen Freizeitunternehmungen. Sie lernen schon in jungen Jahren die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren als unverzichtbare gesellschaftliche Institution kennen und können ihre erworbenen Kenntnisse später dort oder an anderer Stelle verwenden.«

Ehrenamtliches Engagement gewürdigt

Johann Peter Schäfer, Bundesjugenleiter der Deutschen Jugendfeuerwehr bei der Verleihung: »Wir sind stolz, dass die Deutsche Nationalstiftung mit dem Preis das ehrenamtliche Engagement für und von Kindern und Jugendlichen würdigt. Der Preis trägt dazu bei, dieses Engagement in der Öffentlichkeit



Delegation der Hessischen Jugendfeuerwehr vor den Länderprojekten der Jugendfeuerwehren (v. l.) Fikret Büyüksesgin, Kuratoriumsmitglied Dr. h.c. Petra Roth, David Dürr und LJFW Stefan Cornel



links: deutsch-russische Jugendbegegnung 2005 – Feuerwehrwettbewerbe im Ferienlager Berjoska
rechts: 10 Jahre deutsch-russische Jugendbegegnung 2004. Feuerwehrchef Valerie Kuschajev, General Minister Alexander Rabadanov und stellv. LJFW Stefan Cornel.



links: deutsch-russische Jugendbegegnung 2011, Siegerfeier Feuerwehrwettbewerbe
rechts: deutsch-russische Jugendbegegnung 2007, Besuch in Wolgograd

noch sichtbarer zu machen und die Wertschätzung dafür zu stärken. Eine funktionierende Gesellschaft braucht soziale Kompetenzen und bindet auch Außenstehende ein, beides lernen die Mädchen und Jungen in den Jugendfeuerwehren. Neben dem Spaß, den sie dort mit Freunden haben, trägt dieses Hobby so zur Persönlichkeitsentwicklung bei und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.«

Vignette für die Preisträger

Damit die Jugendfeuerwehren ihre Auszeichnung besser in der Kommunikation für sich nutzen können, stellt die Deutsche Nationalstiftung ihnen eine Vignette zu Verfügung.



Verleihung des Nationalpreises in Hamburg. Aus Frankfurt am Main nahmen teil (v.l.): Fikret Büyüksözgin, Dr. h.c. Petra Roth (ehemalige Oberbürgermeisterin), Stefan Cornel, Patrick Viragh und David Dürr.

Die Deutsche Nationalstiftung

Die von Helmut Schmidt im Jahr 1993 gegründete überparteiliche, unabhängige und gemeinnützige Deutsche Nationalstiftung will das Zusammenwachsen Deutschlands fördern, die nationale Identität der Deutschen bewusst machen und die Idee der deutschen Nation als Teil eines vereinten Europas stärken. Sie veranstaltet internationale Jugendprojekte, Tagungen, Diskussionsforen und vergibt seit 1997 jährlich den mit 50.000 Euro dotierten Deutschen Nationalpreis an Menschen und Institutionen, die sich um die Ziele der Stiftung beispielhaft verdient gemacht haben.

Die Feuerwehrmusik in Hessen

Stellenwert der Hessischen Feuerwehrmusik hat deutlich zugenommen

Das Berichtsjahr 2012 war ein besonders arbeitsintensives Jahr, das geprägt war durch zahlreiche Neuerungen im direkten Bereich der Landesfeuerwehrmusik und viele Anstöße im politischen Bereich, die dazu geführt haben, dass die Hessische Feuerwehrmusik wesentlich deutlicher wahrgenommen wird, als dies in den letzten Jahren der Fall war. In seinem Rechenschaftsbericht auf der Landesfeuerwehrmusikversammlung am 3. März 2013 in Bad Arolsen skizzierte Landesstabführer Jochen Rietdorf die wesentlichen Punkte der Arbeit des Landesfeuerwehrmusikausschusses (LFMA).

■ »Zentrales Ereignis im vergangenen Jahr waren die Festtage zum Jubiläum »50 Jahre Feuerwehrmusik in Hessen«, das vom 15. bis 17. Juni 2012 in Homberg an der Ohm gefeiert wurde. An dieser Stelle sollen noch einmal die vielfältigen und qualitativ hoch stehenden Darbietungen unserer Musikgruppen erwähnt werden, ebenso wie der Festakt, in dem die Feuerwehrmusik Hessen nachhaltigen Eindruck auf der politischen Ebene hinterlassen hat. Besonders bei Staatssekretär Werner Koch in Vertretung von Schirmherr Ministerpräsident Volker Bouffier. Der Staatssekretär war so interessiert an der Hessischen Feuerwehrmusik, dass er bis zum Ende der Veranstaltung blieb. Diese beschloss die eindrucksvolle Aufführung von »Der Hohe Tag«.

Als Dankeschön für diese hervorragende Organisation des Jubiläums durften die Homberger zum ZDF nach Mainz fahren, wo die Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich »50 Jahre Landesfeuerwehrverband Rheinland/Pfalz« stattfanden und die Feuerwehrmusik Hessen ein Ständchen brachte. In diesem Zusammenhang konnte Landesstabführer J. Rietdorf dem Landesfeuerwehrorchester Rheinland/Pfalz für das starke Konzert bei unserem Jubiläum danken und überbrachte dem LFV zu dessen 50. Geburtstag Glückwünsche aus Hessen.

Politik fördert die Feuerwehrmusik

Durch die Jubiläumsveranstaltungen, bei denen wir besonders in der Politik und bei den Feuerwehrführungskräften nachhaltig sehr positive Eindrücke hinterlassen haben, hat der Stellenwert der Hessischen Feuerwehrmusik deutlich gewonnen. So hat uns unser Staatssekretär Werner Koch bereits einmal für eine Veranstaltung im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport für die musikalische Umrahmung einer Feierstunde engagiert und unser Hauptsponsor des Jubiläums, die Sparda-Bank Hessen, für dieses Jahr schon einen Auftritt gebucht; eine weitere Anfrage kommt für den Sommer. Auch Innenminister Boris Rhein möchte die Feuerwehrmusik weiter fördern und dankte für unser Angebot, die Feuerwehrmusik Hessen künftig bei staatlichen Anlässen stärker einzusetzen. Dazu passte gut unser Besuch des Hessischen Landtags auf Einladung der Landtagsabgeordneten Judith Lannert (CDU). Dabei konnten wir nicht nur ihr, sondern auch Innenminister Boris Rhein und dem Innenpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Alexander Bauer unsere aktuellen Projekte vorstellen, wie z. B. unsere »Jugend- und Nachwuchsschmiede 2016«.

Projekt Jugendförderung

Für dieses Projekt gab es umfangreiche Vorbereitungen, die leider jetzt ein wenig langsamer verlaufen, da uns Anfang des Jahres die Nachricht unserer designierten Jugendwartin Sarah Breistadt erreicht hat, dass sie jetzt aus verschiedenen, verständlichen Gründen doch nicht für die Projektleitung und auch nicht für die Funktion der Jugendwartin zur Verfügung steht. Das ist für uns natürlich erst einmal ein Rückschlag für den Start unseres Projektes, den wir in der Kürze der Zeit bis heute nicht einfach durch den Einsatz einer anderen Person ersetzen können. Dennoch werden wir in diesem Jahr mit dem Projekt beginnen und die Startphase für dieses Jahr später vorstellen. Denn die Abfragen bei den Vereinen waren sehr positiv, vor allem deshalb, weil 60 % der interessierten Musikgruppen sich bisher noch nicht an einem Landesprojekt beteiligt hatten. So haben wir einerseits die breite Basis erreicht und offensichtlich auch ein Thema eröffnet, das viele Vereine beschäftigt. Auch unsere Kreisstabführer haben am Vortag der Landesfeuerwehrmusikversammlung in ihrer Sitzung mit dem LFMA definitiv ihre Bereitschaft zur aktiven Unterstützung in ihren Kreisverbänden zugesichert.

Hessischer Feuerwehrpreis 2012

Ausgezeichnete Ideen und vorbildliche Aktionen standen im Mittelpunkt der Verleihung des Hessischen Feuerwehrpreises 2012. Rund 80 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Feuerwehrwesen waren der Einladung der Sparda-Bank Hessen in die Frankfurter Zentrale gefolgt – und erlebten einen rundum gelungenen Abend. »Dieser Preis ist ein großartiger Anreiz für unsere Freiwilligen Feuerwehren, neue Wege zu beschreiten, um möglichst viele Hessinnen und Hessen für die ehrenamtliche Feuerwehrarbeit zu begeistern«, lobte der hessische Minister des Inneren und für Sport, Boris Rhein, die Initiative. Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstands der Sparda-Bank Hessen, betonte, wie sehr der Genossenschaftsbank das Ehrenamt am Herzen liegt und welche große Bedeutung die Freiwilligen Feuerwehren für das Gemeinwesen haben: »Allzu oft wird vergessen, mit welchem Engagement die Feuerwehren dafür sorgen, dass wir alle in Sicherheit leben können.« Allen voran der diesjährige Gewinner: die Freiwillige Feuerwehr Kelkheim.

Die Feuerwehrmusik Hessen konnte diesmal mit einer ganz besonderen musikalischen Umrahmung die Preis-

verleihung begleiten. Das Holzbläserensemble der Freiwilligen Feuerwehr Reiskirchen hatte zwei klassische Stücke in drei Sätzen mitgebracht. Die Feuerwehrmusik Hessen konnte sich damit für die große finanzielle Unterstützung der Sparda-Bank Hessen beim Jubiläum »50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen« herzlich bedanken.

J. Rietdorf sagte: »Hier hoffe ich immer noch darauf, dass auch einmal die Hessische Feuerwehrmusik dabei ist, denn ich weiß von vielen Feuerwehrmusikgruppen, dass sie hervorragende und erfolgreiche Konzepte für ihre Kinder- und Jugendarbeit entwickelt haben und damit sicher auch zu den Gewinnern des mit 6.000,- Euro dotierten Preises gehören können.«

Richtungsweisende Wettbewerbsordnung

Ein weiteres tiefgreifendes Ereignis in der Arbeit des LFMA bestand in einer grundlegenden Veränderung der Wettbewerbsordnung, die an die Richtlinien der Bundesvereinigung Dt. Musikverbände e.V. angepasst wurde. Die damit verbundene Qualifikation für kommende Wettbewerbe wie der Deutschen Meisterschaft der BDMV und der Bundeswertungsspiele des DFV sind rich-

tungsweisend. Insbesondere durch die neuen Wertungselemente der »Show- und Marschparade« sowie der Bereich »Entertainment« ist der LFMA aktuell auf der Höhe der Zeit. So werden die 1. Hessenmeisterschaften der Feuerwehrmusik Hessen nach 50 Jahren das Landeswertungsspielen ablösen. Innenminister B. Rhein hat bereits die Schirmherrschaft und sein Kommen für diese Veranstaltung zugesagt.

Am Ende seines Berichtes dankte J. Rietdorf dem Präsidium mit Präsident Ralf Ackermann für die gute und offene Zusammenarbeit und der Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes sowie den Mitgliedern des LFMA für ihre gute Mitarbeit und harmonische Zusammenarbeit im letzten Jahr. Ebenso dankte er auch allen Feuerwehrmusikerinnen und -musikern für ihren engagierten Einsatz sowie all denen, die sich zusätzlich im Verein als Ausbilder, Registerführer, Dirigent oder Stabführer für eine gute Interpretation ihrer Musik einsetzten. Ein besonderes Dankeschön ging an die Kreis- und Landesausbilder für ihre Unterstützung im Lehrgangswesen sowie an die Kreisstabführerinnen und Kreisstabführern mit ihren Fachgremien für ihre Unterstützung in der Verbandsarbeit.

Berliner Abend mit Bundesinnenminister Friedrich

■ »Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich und SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück lobten in ihren Ansprachen das große Feuerwehr-Engagement der Deutschen Feuerwehren mit ihrem Präsidenten Hans-Peter Kröger an der Spitze. »Es gibt kaum eine Organisation, die so tief in der Gesellschaft verwurzelt ist wie die Feuerwehr«, so Friedrich.

Der Präsident des LFV Hessen, Dr. h.c. Ralf Ackermann, und Landesstabführer Jochen Rietdorf nutzten im Gespräch mit dem Bundesinnenminister die Gelegenheit, ihm die beiden CDs der

Landesstabführer Jochen Rietdorf (v. l.) und Präsident Ralf Ackermann überreichten Bundesinnenminister Friedrich CD's der hessischen Feuerwehrmusik.



Hessischen Feuerwehrmusik zu überreichen, wobei dieser anmerkte: »Die Hessen sind mir schon bekannt, meine Frau ist eine Hessin«. Wir Hessen freuen uns deshalb besonders, dass die Anfrage an den Bundesinnenminister zur Übernahme der Schirmherrschaft des Bundeswertungsspielen vom 3. bis 5. Oktober 2014 in Bad Schwalbach positiv beantwortet wurde.

Ebenfalls konnte Jochen Rietdorf dem neuen Vizepräsidenten Herrmann Schreck als Leiter des »Fachreferats Musik« im DFV auch die CDs der Hessischen Feuerwehrmusik überreichen, worüber sich dieser sichtlich freute.



DFV-Vizepräsident Herrmann Schreck (links) freute sich gemeinsam mit DFV-Präsident Peter Kröger über die Tonträger



Im Gespräch Präsident Ackermann und das Mitglied des Vorstandes der Sparkassenversicherung Dr. Klaus Zehner

Deutsche Feuerwehr-Spitze trifft Bundespolitiker in Berlin

■ »Zum achten Mal trafen sich mehr als 350 Delegierte der 16 Landesfeuerwehverbände, um beim 8. Parlamentarischen Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes in der Feuerwache neben dem Bundeskanzleramt mit über 100 Bundestagesabgeordneten und Mitgliedern der Bundesregierung zu sprechen. Als Vertreter der Bundesregierung lobte der Bundesminister des Innern, Dr. Hans-Peter Friedrich, die Deutschen Feuerwehren: »Es gibt kaum eine Organisation, die so tief in der Gesellschaft verwurzelt ist, wie die Feuerwehr!«

Die Umsetzung bei aktuellen Themen wie:

- Bereitstellung der zugesagten finanziellen Mittel für Fahrzeuge des Katastrophenschutzes,
- die Novellierung der steuerliche Behandlung der ehrenamtlichen Aufwandsentschädigungen für Feuerwehrangehörige,
- die komplette Absicherung der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen bei gesundheitlichen Schäden im direkten Feuerwehreinsatz

wurden von den Vertretern des Deutschen Feuerwehrverbandes eindringlich bei den Bundespolitikern eingefordert. Der Kanzlerkandidat der SPD, Peer



Die nord- und osthessische Feuerwehrdelegation im Dialog mit Bundesabgeordneten beim 8. parlamentarischen Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes in Berlin (v. l.): Horst Klinge Calden (Bezirksfeuerwehrverband Kurhessen-Waldeck), Manfred Hankel Edertal (KfV Waldeck-Frankenberg), Werner Bähr, Felsberg (LFV Hessen), MdB Ullrich Messmer, Calden, Dr. Björn Steisel (KfV Fulda) und Erich Fischer, Korbach (KfV Waldeck-Frankenberg).

Steinbrück, bezeichnete das Ehrenamt als »den Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält«. Er zollte vor allen den Jugendfeuerwehren Respekt, die mit dem Deutschen Nationalpreis 2013 ausgezeichnet wurden mit dem Hinweis »hier findet mehr als nur Jugendarbeit statt, hier lernen Jugendliche Demokratie und setzen für die Stabilität der Gesellschaft ein!«

Im Gespräch mit ihren Bundestagsabgeordneten nutzten auch die nord- und osthessischen Feuerwehrführungs-kräfte die Gelegenheit zum konstruktiven Dialog – unter anderem mit dem direkt gewählten Nordhessischen SPD Abgeordneten Ullrich Messmer aus Calden.

*Horst Klinge,
Medienreferent BFV
Kurhessen-Waldeck*

Musikcorps Ufhausen überzeugt beim Familientag der Sparda-Bank



■ Die Feuerwehrmusik Hessen konnte einmal mehr ihre musikalische Stärke zeigen, diesmal mit dem Musikcorps der Freiwilligen Feuerwehr Ufhausen, die eine phantastische Showparade auf den Rasen am Bieberer Berg beim Familientag der Sparda-Bank Hessen brachte. So waren nicht nur die vielen Zuschauer total begeistert, auch Ulrich Sommerland vom Organisationsteam und Direktor Peter Hoffmann waren von der exakten und musikalisch ausgezeichneten auf die Choreographie abgestimmten Musik schwer beeindruckt. Es passte einfach alles. Da wurde schnell klar, dass das Musikcorps im gesamten Bundesgebiet und den benachbarten Ländern wie die Schweiz, Frank-

reich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Österreich, Ungarn, Norwegen und Dänemark gefragt sind. So sind sie auch oft bei der Bundesmusikparade zu sehen, die jährlich in über 40 Städten in Deutschlands größten Hallen gezeigt wird.

Speziell für die Besetzung wurde eine eigene Show-Komposition geschrieben und Choreographie einstudiert. Das Musikcorps präsentierte in seiner 20-minütigen Show Ohrwürmer aus Musikstücken wie Police-Academy, Fliegermarsch, Sirtaki, Can you feel the love tonight, Deutschmeister Regimentsmarsch, Adieu mein kleiner Gardeoffizier und den Triumphmarsch. Hierbei projizierten die rund 50 Musiker ver-

schiedene Bilder wie z. B. ein Polizeiwappen, einen drehenden Propeller, ein Herz oder auch Stern und zum Schluss den Triumphbogen, jeweils passend zum Musiktitel, auf die Rasenfläche. Der schwungvolle Wechsel der Musikstücke und die Präzision der Showfiguren machten die Musikshow zu einem besonderen Erlebnis beim Familientag der Sparda-Bank.

Landesstabführer Jochen Rietdorf moderierte gekonnt den Auftritt, dankte dem Musikcorps der FF Ufhausen für ihre ausgezeichnete Leistung, wie auch der Sparda-Bank Hessen, die erfreut mitteilte, dass die Feuerwehrmusik Hessen fester Bestandteil ihrer Veranstaltungen wird.



2013 in Hessen erstmals zusätzliche Wertung ohne Staffellauf-Hindernisse

Jahrestreffen der CTIF-Wettbewerbsgruppen und Wettbewerbsrichter

■ Bei der alljährlichen Besprechung der hessischen CTIF-Wettbewerbsgruppen und der hessischen Wettbewerbsrichter in Bruchköbel-Roßdorf erstattete Landeswettbewerbsleiter Hans-Peter Bach zunächst einen Bericht von der Landesverbandsversammlung in Niederaula und von der 24. Tagung des DFV-Fachbereichs Wettbewerbe in Mainz. Er führte dabei die Teilnahmen hessischer Gruppen an mehreren Bewerben in Deutschland und an der Deutschen Meisterschaft in Cottbus an. Er nannte zudem das erfolgreiche Abschneiden und die Qualifikation für die im Jahr 2013 in Mulhouse (Frankreich) stattfindende Feuerwehrolympiade von Gruppen aus Eichen, Densberg, Heldenbergen, Marjoß und Nieder-Bessingen als großartiges Ergebnis. Erörterung fanden die derzeit weiterhin gültige Wettbewerbsordnung, der Einsatz von ausge-

bildeten Wettbewerbsrichtern beim Staffellauf und die auch 2013 angedachte Ausbildung von Wettbewerbsrichtern. Für Interessenten steht der Landeswettbewerbsleiter als Ansprechpartner zur Verfügung. Weitere Themen waren das Antreten im Ausland und die dafür vorherige notwendige Leistungsabnahme, sowie die Zeitspanne für die Durchführung von Wettbewerben. Für neu interessierte Gruppen soll es in Hessen erstmals eine zusätzliche zweite Wertung ohne Hindernisse beim Staffellauf geben. Diese Teilnahmemöglichkeit besteht auf jedem Fall beim 16. Hessischen Landeswettbewerb am 7. September 2013 mit dem Ausrichter Nidderau-Eichen. Nach Aussage des Landeswettbewerbsleiters kann bei den weiteren hessischen Bewerben ebenfalls eine Wertung ohne Staffellauf-Hindernisse angeboten werden. Über den Wunsch aller hessischen Wettbe-

werbsgruppen zur Schaffung eines dafür eigenen hessischen Leistungsabzeichens müsste nach Ansicht der Anwesenden letztendlich das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes eine Entscheidung treffen. Bekanntgegeben wurden die Termine der im Bundesland Hessen 2013 anstehenden Wettbewerbe. Nach dem bereits erwähnten 16. Hessischen Landeswettbewerb am 7. September wird die FF Hasselroth-Gondsroth am 21. September erneut ihren Pokalwettbewerb durchführen. Angesprochen wurde noch die Teilnahme und Vorbereitung für die hessischen Gruppen und die fünf Bewerber, sowie den aus Hessen kommenden Trainer an der Feuerwehrolympiade in Frankreich. Vor der abschließenden Terminbekanntgabe des nächsten Treffens am 23. November 2013 gab es noch verschiedene Fragen zur Wettbewerbsordnung zu beantworten. *Karl-Ernst Lind*

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Geschäftsführer und Mitarbeiter/innen des LFV stehen zu den üblichen Geschäftszeiten telefonisch zur Verfügung:

| | | |
|-----------------|---|-----------------------|
| Harald Popp | Geschäftsführer | 05 61/78 89 – 4 51 47 |
| Birgit Sattler | Sachbearbeiterin | 05 61/78 89 – 4 51 65 |
| Ralf Oesterheld | Sachbearbeiter | 05 61/78 89 – 4 51 61 |
| Isolde Hellwig | Sachbearbeiterin | 05 61/78 89 – 4 53 22 |
| Telefax | | 05 61/78 89 – 4 49 97 |
| E-Mail: | info@feuerwehr-hessen.de | |
| Internet: | feuerwehr-hessen.de | |
| Anschrift | Kölnische Straße 44 - 46 • 34117 Kassel | |

**HESSISCHER
FEUER
WEHR
PREIS**



Verliehen von der Sparda-Bank Hessen eG

Feuer und Flamme für neue Ideen!

Einladung zum Ideenwettbewerb 2013:
Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung

Die besten Ideen werden
prämiiert mit insgesamt

6.000 €



Bewerben Sie sich mit Ihren guten Ideen zur
„Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung“
um den Hessischen Feuerwehrpreis 2013.
Zusätzlich zeichnen wir erstmals den „Helfer
des Jahres“ aus! Einsendeschluss: 23.08.2013



BRANDNEU:

Wir suchen
Ihren „Helfer
des Jahres“

Jetzt online
vorschlagen!



Mehr Infos und Teilnahme unter: www.hessischer-feuerwehrpreis.de



In Kooperation mit
dem Landesfeuerwehr-
verband Hessen.

LFVHessen

Sparda-Bank

www.sparda-hessen.d



Mit ganz persönlichen Worten schilderten drei Feuerwehrangehörige mit Migrationshintergrund wie sie den Weg in Deutschlands größte Hilfsorganisation gefunden haben. (v. l.) Nikolaos Michos (Neu-Isenburg), Neu-Isenburgs Bürgermeister Herbert Hunkel, Ministerpräsident Volker Bouffier, Aysel Röse geborene Özdemir (Homburg/Efze), LFV-Präsident Ralf Ackermann, Justiz- und Integrationsminister und Wesley Lewis (Dietzenbach), Landrat Oliver Quilling und Stadtverordnetenvorsteher Rolf Krumbiegel.

Integrationskampagne des Landesfeuerwehrverbandes zusammen mit dem Land Hessen – Große Auftaktveranstaltung zur landesweiten Aktionswoche »Integration«

»Nicht reden, sondern machen!«

■ Nicht immer ist das Medieninteresse so groß, wenn es um die Feuerwehr geht! Aber beim Auftakt zur landesweiten Aktionswoche am 10. März 2013 zum Thema Integration gab es zudem hochkarätige Unterstützung durch die Hessische Landesregierung: Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) und sein Stellvertreter Jörg-Uwe Hahn (FDP), der auch hessischer Justiz- und Integrationsminister ist, hatten sich für die offizielle Eröffnung ganz

bewusst für die Feuerwehr in Neu-Isenburg (Landkreis Offenbach) entschieden, »um damit auch den Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV Hessen) in seinem Werben zu unterstützen, mehr Migranten/innen für den freiwilligen Dienst in der Feuerwehr zu begeistern«. Somit freute sich natürlich auch LFV-Präsident Dr. Ralf Ackermann über die prominente Unterstützung für die Kampagne »Mehr Mensch für die Feuerwehr« und über das großes Interesse

durch die Medien. Im Focus standen dabei auch Best-Practice-Beispiele von Angehörigen aus hessischen Feuerwehren, die über einen Migrationshintergrund verfügen und letztlich auch beispielhaft für eine gelungene Integration stehen.

Aber nicht nur Medienvertreter/innen hatten sich in der Feuerwache Neu-Isenburg (Landkreis Offenbach) zur Eröffnung der landesweiten Integrations- bzw. Aktionswoche, sondern auch

zahlreiche örtliche Politiker sowie Repräsentanten aus den Feuerwehren oder Verwaltungen – wie z. B. Landrat Oliver Quilling und Bürgermeister Herbert Hunkel – eingefunden. In seinen Begrüßungsworten machte sodann der Regierungschef deutlich, warum man sich sehr bewusst für einen Feuerwehrstandort entschieden habe. »Kampagnen wie die des Landesfeuerwehrverbandes Hessen zeigen, dass wir in unserem Bundesland Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur willkommen heißen, sondern dass wir sie auch brauchen. Es geht darum, eine Kultur des gegenseitigen Anerkennens, der Wertschätzung und des Willkommens aufzubauen«, betonte Bouffier.

LFV-Präsident Ralf Ackermann sah deshalb Hessens Feuerwehren auch als Integrationsmotor an. »Bei uns gibt es zahlreiche gelebte Beispiele dafür, dass Integration erfolgreich geklappt

hat. Dennoch wollen und müssen wir weiter für ein verstärkte Mitgliedschaft von Migranten/innen aktiv werben, denn jeder ist bei der Feuerwehr willkommen – unabhängig von seiner Hautfarbe, Kultur oder Religion«. Ackermann führte weiter aus, dass »die Feuerwehren kein Integrationsproblem sondern vielmehr ein Zugangproblem haben. Da müssen wir noch stärker in der Öffentlichkeit deutlich machen, dass unsere Feuerwehren, oft anders als in den Heimatländern, ein Teil der zivilen Gesellschaft und nicht Teil der staatlichen Obrigkeit sind«.

Der LFV-Präsident verwies zudem auf die gemeinsamen Aktivitäten und Bemühungen des Landes und Verbandes. Gerade aber die politische Unterstützung »von oben« sei wichtig, um den Integrationsprozess auch im Bereich der Feuerwehren nachhaltig zu gestalten und zu festigen. So habe man zum Bei-

spiel mit dem Land entsprechende Werbemittel und Informationsflyer entwickelt, die auch in mehreren Sprachen vorgehalten werden. Ferner komme es vor Ort darauf an, Kontakte und Netzwerke aufzubauen und zu pflegen, um die Feuerwehren noch stärker für Migranten/innen zu öffnen. »Gegenseitige Wertschätzung, gleichberechtigtes Miteinander und die Bereitschaft zum freiwilligen, bürgerschaftlichen Engagement bilden bei der Feuerwehr die Eckpfeiler der Integration. Ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam getragen werden muss«, betonte Ackermann, der sich freute, den Medienvertretern und Offiziellen drei exemplarische Beispiele aus hessischen Feuerwehren für eine erfolgreiche Integration vorstellen zu können.

Der LFV Hessen hat zu diesem Ereignis eine Sondernummer »Feuerwehr Hessen news« erstellt.

Ankündigung

Tagung der Kreisfrauensprecherinnen und der Vertreterinnen der Frauen

Der Landesfeuerwehrverband Hessen plant für den 27. und 28. September 2013 ein Tagung der Kreisfrauensprecherinnen und der Vertreterinnen der Frauen in den hessischen Feuerwehren.

Das Treffen beginnt am Freitag, 27. September 2013 um 18.30 Uhr in der Jugendherberge Fulda mit:

- Aktuellen Themen aus dem LFV Hessen,
- Aktivitäten des Fachausschusses Frauen des Deutschen Feuerwehrverbandes,
- Berichte der Teilnehmerinnen über Aktivitäten aus ihrem Bereich.

Nach einer Übernachtung in der Jugendherberge in Fulda beginnen wir am Samstag um 9.00 Uhr mit dem Thema Kommunikation. Die Referentin, Eva

Heymann vom Büro für staatsbürgerliche Frauenarbeit, wird unter dem Titel »Die Kunst, im richtigen Moment die passenden Worte zu finden« in die Grundlagen der Kommunikation einweisen.

Inhalte des Workshops am Samstag

Kommunikative Fähigkeiten gehören heute zu den geforderten Schlüsselqualifikationen. Fachliche und methodische Kompetenzen bieten allein keine Garantie für beruflichen Erfolg und die Erfüllung der vielfältigen Anforderungen im Alltag. Vielmehr ist zunehmend auch die Kunst, sich verständlich auszudrücken und eine harmonische Atmosphäre herzustellen, gefragt. Anhand der fol-

genden Themenschwerpunkte werden im Workshop Lösungen für eine zielgerichtete und überzeugende Kommunikation gefunden:

- Einzelne Stufen eines Gesprächs
- Kunst des Zuhörens
- Macht des Fragens – wie Sie das Gespräch lenken
- Umgang mit Kommunikationsblockaden
- Gründe für Unhöflichkeit
- Soforthilfe bei unfairen Attacken
- Höflich im Umgangston, aber fest in der Sache

Weitere Informationen zu den Anmelde-möglichkeiten werden demnächst über die Kreise verteilt.

Julia Roeschies

Hessens Feuerwehren beim Hochwassereinsatz

Am 11. Juni 2013 veröffentlichte der Landesfeuerwehrverband die folgende Presseinformation.

■ Auch wenn die Wasserpegel in den Hochwassergebieten an einigen Stellen in Sachsen und Sachsen-Anhalt zwischenzeitlich zurückgegangen sind, gibt es noch viel zu tun. Hinzu kommt, dass sich die Flutwelle des Elbe-Hochwassers zunehmend etwa auch in Niedersachsen sowie in den angrenzenden nördlichen Bundesländern bemerkbar macht, und somit hier weiterhin eine Unterstützung notwendig ist. »Von Entwarnung kann derzeit keine Rede sein und der Einsatz der rund 1.300 hessischen Feuerwehrangehörigen, die insgesamt in den Hochwassergebieten (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen) nach offiziellen Hilfeleistungensuchen eingesetzt wurden, wird teilweise erst in den nächsten Tagen beendet sein – abhängig von der Lage vor Ort«, beurteilt Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen), die aktuelle Situation.

»Beim Sandsackverbau, den Deichsicherungsmaßnahmen und dem Abpumpen der Wassermassen liegt weiterhin noch die Priorität, um das immense Gefahrenpotential zu bewältigen. Wenn dann der Höhepunkt der Flutwelle die betroffenen Gebiete passiert hat, stehen nun weitere Herausforderungen wie z.B. Aufräumarbeiten, Leerpumpen von Gebäuden und privaten Kellern sowie Infrastrukturmaßnahmen an. Mit dem Einstellen einer sommerlichen Witterungslage werden vermutlich die Einsatzkräfte weiteren gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sein. Neben Nässe und Schlamm kommen dann noch Sonne und Mücken dazu«, betont Ackermann. Hierzu gibt es eine Zusage des in Hessen ansässigen Pharmaunternehmens Stada zur Unterstützung mit Sonnenschutzmitteln.

Für LFV-Präsident Ralf Ackermann, der die ausgezeichnete überörtliche Koordination der eingesetzten hessischen Feuerwehren durch das Hessische Innenministerium und durch die Landesfeuerwehrschule lobt, steht fest, dass dadurch die unterstützenden Hilfsmaßnahmen aus Hessen höchst professionell und effektiv bewältigt wurden. Hier zeigt sich ferner, dass das vorbildliche hessische Katastrophenschutzkonzept zudem über Ländergrenzen hinaus erfolgreich greift. Hinzu kommt, »dass auch dann die Motivation der Feuerwehrangehörigen nicht nachlässt, wenn durch einen Deichbruch die ungeheuren Anstrengungen beim Sichern und Verstärken vergeblich waren und nur noch der Rückzug auf eine neue Schutzlinie bleibt.« Sehr erfreulich sei aber zudem der Aspekt der Eigenhilfe durch die betroffene Bevölkerung.

Problemlos funktioniert nach Ansicht von LFV-Präsident Ralf Ackermann ferner die Koordination der hessischen Einsätze zwischen den verschiedenen Organisationen unter der Führung der vor Ort eingegliederten Technischen Einsatzleitung Hessen in Sachsen. Hier gebe es keine »Führungsprobleme, denn schnelle und möglichst wirksame Hilfe stehe im Mittelpunkt der Bemühungen aller eingesetzten Kräfte. Ein Beleg dafür, »dass man aus der Hochwasserkatastrophe von 2002 auch im Bereich der Einsatzleitung und -lenkung Konsequenzen gezogen und die gemachten Erfahrungen weiterentwickelt hat«.

Nach Ansicht von LFV-Präsident Ralf Ackermann zeigt der Hochwasserkatastropheneinsatz erneut, »dass ein flächendeckendes Netz von freiwilligen Feuerwehren, sowohl für Hessen als auch für andere Bundesländer, unverzichtbar ist. Denn nur so sind die notwendigen personellen Ressourcen vorhanden. Immerhin wurden und wer-

den bundesweit über 80 000 Feuerwehrangehörige eingesetzt – so auch bei dieser Großschadenslage. Wer glaubt, Feuerwehren in der Fläche einsparen zu wollen, spart an der falschen Stelle. Und – auch dieser Einsatz macht deutlich – dass sich die hessischen Feuerwehren ihrer Verantwortung und Aufgaben nicht entziehen.«

»Ein dickes Dankeschön geht an das hier unter Beweis gestellte große Engagement der Feuerwehren und ihrer Helfer/innen sowie der Organisationen aus den eingesetzten hessischen Landkreisen und Städten«, betont der LFV-Präsident abschließend.

Holger Schönfeld, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit LFV Hessen



Wie schnell ein Jahrhundert vergeht!!!

Kurzbericht zum Einsatz hessischer Katastrophenschutzkräfte im Freistaat Sachsen vom 3. bis zum 11. Juni 2013

■ Kaum elf Jahre nach dem letzten Jahrhunderthochwasser im Elbe-Einzugsbereich wurden 947 hessische Einsatzkräfte der Feuerwehren, der Hilfsorganisationen sowie der DLRG am Montag, den 3. Juni 2013 nach Sachsen entsandt. Vorausgegangen war ein Hilfeersuchen des Freistaates. Gemäß Sonderschutzplan »Einsätze außerhalb von Hessen« wurde ein Vorauskommando, bestehend aus Bediensteten der HLFS und der BF Kassel und ein Verbindungsbeamter (HLFS) zeitnah in Richtung Dresden geschickt. Parallel waren neun Landkreise und kreisfreie Städte aufgefordert, jeweils drei Brandschutzzüge sowie einen Betreuungszug innerhalb von sechs Stunden abmarschbereit zu melden. Ergänzt wurden diese Einheiten noch durch die Führungseinheit Hessen mit ELW 2 und GW-luK einschließlich Personal sowie zwei Wasserrettungszügen.

24 Stunden nach Auslösung des Alarms durch das HMdS befanden sich die Einheiten in vier Bereitstellungsräumen in der Landeshauptstadt Dresden und waren einsatzbereit. Einsatzaufträge lagen aber noch nicht vor, da die Lage zu diesem Zeitpunkt noch völlig unübersichtlich war, der Pegel der Elbe immer noch stieg und vermutlich auch nicht damit gerechnet wurde, dass das hessische Hilfskontingent so schnell zur Verfügung stand.

Also galt es zunächst den Einsatzauftrag »Bereitstellung« umzusetzen. Dies führte bei dem überwiegenden Teil der hoch motivierten Einsatzkräfte zu spürbarem Unmut. Am Mittwoch wurden dann zwei Verbände nach Mühlberg entsandt, um dort Deichsicherungsmaßnahmen durchzuführen. In Dresden wurde durch das Innenministerium



Das Japanische Palais in Dresden ist ein Haus mit bewegter Geschichte, eine Kulturstätte ersten Ranges und Heimat berühmter Dresdner Kulturschätze.

dem Kontingent eine Sicherungsmaßnahme an einem Landesobjekt aufgeben, ohne Kenntnis der TEL Dresden,

was dort wiederum mit Unverständnis aufgenommen wurde. In einem Vier-Augen-Gespräch zwischen TEL Dres-



den und TEL Hessen konnte dies aber ausgeräumt und die Grundlage für eine hervorragende Zusammenarbeit geschaffen werden. Ab Donnerstag kamen Einsatzaufgaben in Dresden sowie ein aufwendiger Sicherungsauftrag in Meißen für das Kontingent hinzu, so dass alle Kräfte äußerst wirkungsvoll und professionell helfen konnten. Zum Wochenende ist das Kontingent aufgrund des nur langsam sinkenden Pegels der Elbe im 2. Abmarsch um die Hälfte reduziert worden, um bei dem geplanten 3. Abmarsch für Mittwoch den 12. Juni wieder fast auf die Anfangsstärke erhöht worden. Aufgrund der bekannten Differenzen auf der Ebene der Verwaltungsstäbe ist am Montag der Entschluss gefasst worden, den Einsatz am Dienstag, vor Entsendung des 3. Abmarsches, zu beenden, da offensichtlich die anliegenden Aufgaben im Schadensgebiet keine externe Kräfte mehr erforderten. Auch wenn bei dem ein oder anderen der Eindruck vermittelt wurde, der Einsatz war nicht nötig, kann ich entgeg-



nen, dass die hessischen Kräfte gebraucht wurden und dort wo sie tätig waren, eine herausragend gute Arbeit verrichtet haben, auf die jeder Einzelne stolz sein kann. Im Namen des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS), der Hessischen Landes-

feuerschule (HLFS), des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) und auch persönlich darf ich mich bei allen Beteiligten für den gelungenen Einsatz bedanken und schließe mit dem bekannten Slogan »Hessen vorn«.

Carsten Lauer, TEL Hessen

Nordhessische Feuerwehren können nach zwei Tagen Warten endlich erfolgreich helfen

Pressemitteilung des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Walddeck vom 6. Juni 2013

■ (Dresden) Nach zweitägiger Wartezeit – da die rund 900 hessischen Einsatzkräfte nicht von der örtlichen Einsatzleitung Dresden zur effektiven Hilfeleistung angefordert wurden – sind jetzt endlich alle Nordhessischen Feuerwehren im Hochwasserersatz tätig und helfen der dankbaren Bevölkerung. Der Hilfeleistungszug des Landkreises Kassel aus Wolfhagen begann in der gestrigen Nacht das steigende Grundwasser am Museum Japanisches Palais mit 120.000 Liter in der Stunde mit sechs Pumpen abzupumpen. Im

Die FF Immenhausen kam in Dresden am Japanischen Palais zum Einsatz



Japanischen Pavillon sind wertvolle Exponate wie das Damaskuszimmer und Wohnutensilien sowie eine Außen-

stelle des Senckenberg-Museums mit wertvollen Exponaten untergebracht. Am Morgen wurden die beiden weite-



Die Unterstützung der Dresdner Bevölkerung vor Ort ist hervorragend – so wurde den Einsatzkräften im Hotel jegliche Verpflegung sofort kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Museumsleitung ist den nordhessischen Einsatzkräften dankbar für den Schutz der wertvollen Exponate.

Bei dem Hochwasserstand der Elbe um 15 Uhr bei etwa 8,80 Meter ist kein Absinken in Sicht – so wird der Einsatz hier sich über mehrere Tage hinstrecken und die Nordhessischen Einsatzkräfte werden in Sechsstunden-Schichten rund um die Uhr hier erfolgreich helfen. Die Einheiten der Feuerwehren der Stadt Kassel sind zusammen mit den Einheiten des Landkreises Gießen ebenfalls in Dresden erfolgreich tätig und sichern einen strategisch wichtigen Damm in der Scharfenbergstraße.

Die Einheiten des Landkreises Waldeck-Frankenberg sind im erfolgreichen Hilfeleistungseinsatz in der Stadt Meissen zusammen mit der Einheiten aus dem Raum Darmstadt-Dieburg tätig.

*Horst Klinge
Medienreferent*

Die Bilder auf unserer Titelseite stammen von diesem Einsatz.

ren Hilfeleistungszüge aus den Kreisteilen Hofgeismar und Kassel ebenfalls alarmiert und sind jetzt am Japanischen Palais und dem großen Hotel West Inn Bellevue Dresden im erfolgreichen Hochwasser-Einsatz.

Am 340-Betten-Hotel West Inn Bellevue Dresden direkt an der Elbe gegenüber der historischen Altstadt gelegen, werden stündlich ca. 150.000 Liter mit zehn Pumpen aus dem Kellerbereich abgepumpt.

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

Seit mehreren Jahren wird beim Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bei den Feuerwehren in Hessen angeboten. Dieses soll junge Menschen vor allem dabei unterstützen, sich persönlich sowie beruflich orientieren zu können, den Alltagsablauf bei den Feuerwehren kennen zu lernen und ein langfristiges Engagement nach sich ziehen. Neben den Einsatzstellen der Freiwilligen Feuerwehren haben die FSJ'lerInnen unter anderem die Möglichkeit ihr FSJ auch bei Ämtern im Fachbereich des Brand- und Katastrophenschutzes, dem Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrum, in der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr, im Jugendfeuerwehrzentrum Frankfurt (Main) sowie im Deutschen Feuerwehrmuseum zu absolvieren. Allerdings gehen beim LFV weiterhin jährlich mehr Bewerbungen von Interessenten im Alter von 18 bis 27 Jahren ein, als Einsatzstellen vorhanden sind.



Gruppenarbeit und Üben von Bewerbungsgesprächen

■ Unser derzeitiger dritter FSJ-Jahrgang startete am 1. August/1. September 2012 mit sieben jungen Frauen und 17 jungen Männern bei den Feuerwehren in Hessen. Der Landesfeuerwehrverband Hessen freut sich besonders darüber, auch in diesem Jahr weitere »feuerwehrfremde« FSJ'lerInnen für die Feuerwehren in Hessen gewinnen zu können, welche vorher nicht in der Feuerwehr aktiv waren. Diese absolvierten im September 2012 ihren Grundlehrgang und stehen seitdem den Einsatzstellen tatkräftig zur Verfügung.

Die FSJ'lerInnen werden in den Einsatzstellen in verschiedenen Bereichen eingesetzt und unterstützen diese, neben der Brandschutzerziehung und -aufklärung, unter anderem bei der Erstellung

von Ausbildungsunterlagen für die Jugendarbeit, bei der Planung von Wochenendseminaren und Jugendfreizeiten sowie bei der Pflege und Gestaltung der Homepage der Feuerwehr, aber auch bei allgemeinen Verwaltungsarbeiten und der Gerätepflege. Des Weiteren wirken sie bei speziellen Projekten, wie der Planung und Durchführung einer Projektwoche im 8. Schuljahr oder der Umsetzung eines Grundlehrgangs in den örtlichen Schulen mit.

Neben den praktischen Arbeiten in den Einrichtungen, werden durch den Landesfeuerwehrverband Hessen gesetzlich vorgeschriebene Bildungswochen durchgeführt. Insgesamt müssen die FSJ'lerInnen 25 Bildungstage besuchen, welche von geschulten ReferentInnen an

jeweils fünf Bildungstagen in fünf Bildungswochen absolviert werden. Die erste Bildungswoche befasst sich vor allem mit dem Thema, welche Bedeutung das FSJ für die Teilnehmer hat und wie es am sinnvollsten zur beruflichen und persönlichen Orientierung genutzt werden kann. In weiteren Bildungswochen geht es für die FSJ'lerInnen darum, die Jugendleitercard (JuLeiCa) zu erwerben sowie sich intensiv mit dem Thema Bewerbungstraining zu beschäftigen. In der Bildungswoche »Einführung in die Kommunikation« eignen sich die FSJ'lerInnen wichtige Kompetenzen der Gesprächsführung an, während in der letzten Bildungswoche das gemeinsame Reflektieren des FSJ's im Vordergrund steht.

Die FSJ'lerInnen des dritten Jahrgangs haben bereits an vier von fünf vorgesehenen Bildungswochen teilgenommen. Neben dem Erwerb der JuLeiCa im November 2012, welche die FSJ'lerInnen berechtigt, in der Kinder- und Jugendarbeit tätig zu sein, legte die dritte Bildungswoche im Januar 2013, den Fokus besonders auf das Bewerbungstraining. Die FSJ'lerInnen wurden professionell beim Erstellen einer Bewerbungsmappe unterstützt und erhielten Einblicke über den Verlauf eines Vorstellungsgesprächs. Zudem wurden die FSJ'lerInnen einen Tag vom Team von Feuerwehr TV begleitet. Neben den allgemeinen Eckdaten über das FSJ und dem Bewerbungstraining wurde auch ein Augenmerk auf das Thema Kindeswohlgefährdung gelegt, mit

dem sich die FSJ'lerInnen in der Bildungswoche ebenfalls auseinandersetzen mussten. Der Beitrag von Feuerwehr TV wurde im Rhein-Main TV ausgestrahlt und ist auch auf Youtube zu sehen.

Die vierte Bildungswoche, mit dem Thema Kommunikation, fand im März 2013 in Lampertheim statt. Die FSJ'lerInnen wurden von zwei Referentinnen geschult und konnten ihr Wissen im Bezug auf Körpersprache, Gesprächs-, Frage- und Argumentationsarten sowie

den »Weg einer Nachricht« neu auffrischen. Auch am Redenschreiben und -vortragen gab es rege Beteiligung.

Gruppenarbeit

Der Landesfeuerwehrverband würde sich freuen, wenn weitere Einsatzstellen die Möglichkeit besitzen, eine FSJ-Stelle zu schaffen, damit sich noch mehr junge Frauen und Männer persönlich sowie beruflich orientieren können.

Sollten wir in diesem Fall Ihr Interesse geweckt haben, dann nehmen Sie bit-

te telefonisch oder per E-Mail Kontakt zu uns auf. Allgemeine Informationen finden Sie zudem auf unserer Homepage unter

<http://lfv.feuerwehr-hessen.de/fsj/>

Ansprechpartner

Landesfeuerwehrverband Hessen
Kölnische Str. 44 – 46

34117 Kassel

Telefon 05 61/78 89-45147

E-Mail fsj@feuerwehr-hessen.de

Partner der Feuerwehr – 25. Staffel

| | | |
|--|--------------------------|--------------------|
| Küllmer Bau | Wehretal | Werra-Meißner |
| Zuchtbetrieb Bernd und Sabine Wentrot | Neu Eichenberg | Werra-Meißner |
| Bäckerei Bechtold / Stange | Wehretal | Werra-Meißner |
| Fleischerei Heerich | Hessisch-Lichtenau | Werra-Meißner |
| Gerüstbau & Verleih Gert Welzebacher | Florstadt | Wetterau |
| Siebdruck-Uth e.k. | Ebersdorfergrund-Ebsdorf | Marburg-Biedenkopf |
| Rudolf Bopp GmbH & Co.KG | Lich | Gießen |
| Stadtwerke Herborn GmbH | Herborn | Lahn-Dill |
| MÜLLER Dach und Fassadentechnik GmbH & Co.KG | Herborn | Lahn-Dill |
| Fuhrländer Bedachungs GmbH | Herborn | Lahn-Dill |
| Sell GmbH | Herborn | Lahn-Dill |
| RINN Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG | Heuchelheim | Gießen |
| Egbert Reitz e.K. Natursteintechnik Aßlar | Aßlar | Lahn-Dill |
| RS-Components GmbH | Bad Hersfeld | Hersfeld-Rotenburg |
| Gewobag Hofgeismar eG | Hofgeismar | Kassel |
| Balzerbornklinik | Bad Sooden-Allendorf | Werra-Meißner |
| Rhenanus-Schule | Bad Sooden-Allendorf | Werra-Meißner |
| Rossel-Display GmbH & Co. KG | Birstein | Main-Kinzig |
| Systemtechnik Hölzer GmbH | Kronberg im Taunus | Hochtaunus |
| TSR Recycling GmbH & Co. KG | Gustavsburg | Groß-Gerau |
| Schüco International KG | Groß-Rohrheim | Bergstraße |
| Adecco Personaldienstleistungen GmbH | Groß-Rohrheim | Bergstraße |
| Schmidt Kommunalfahrzeuge GmbH | Groß-Rohrheim | Bergstraße |
| Hans Richtberg Heizung und Sanitär Anlagen | Groß-Rohrheim | Bergstraße |
| Automobile Brück | Hohenahr-Mudersbach | Lahn-Dill-Kreis |
| Kai Doffing | Hohenahr/Erda | Lahn-Dill-Kreis |

bisher wurden 860 Förderschilder verliehen

Land Hessen unterstützt Feuerwehren mit mehr als eine Million Euro für neue Fahrzeuge

Neue Mitgliederwerbekampagne für Freiwillige Feuerwehren



Hessens Innenminister Boris Rhein und LFV-Präsident Ralf Ackermann stellten im Rahmen des Hessentages die neue Imagekampagne zur Mitgliederwerbung für die Freiwillige Feuerwehr vor.

■ Wiesbaden/Kassel – Innenminister Boris Rhein stellte im Rahmen des Hessentages in Kassel gemeinsam mit Landesfeuerwehrpräsident Ralf Ackermann heute die neue Imagekampagne zur Mitgliederwerbung für Freiwillige Feuerwehren in Hessen vor. Beide sind sich einig, die von der Fachjury ausgewählte Agentur hat gute Arbeit geleistet.

Ein Slogan über den man erst kurz stolpert und damit ist das Ziel erreicht: Der Leser bleibt hängen und dann erklärt er sich doch ganz einfach von selbst. »Wir alle brauchen die Feuerwehr und die Feuerwehr braucht Dich. Nicht nur die Einsätze in den Hochwassergebieten der vergangenen Woche haben eindrucksvoll gezeigt, wie wahr diese Aussage ist. Ich bin mir sicher: Alle die

einmal hinter die Kulissen der Freiwilligen Feuerwehren blicken konnten, sind begeistert. Man trifft auf eine tolle Kameradschaft, Technikbegeisterte sind hier genau richtig und gebraucht zu werden ist unbeschreiblich – eine Erfahrung die Einsatzkräfte immer wieder berichten. Es gibt also nichts, was dagegen, aber vieles was für ein Engagement in der Feuerwehr spricht«, so Innenminister Boris Rhein bei der Vorstellung der Kampagne 2.

Rund 74.000 Menschen sind in den Freiwilligen Feuerwehren in Hessen aktiv. Eine beeindruckende Zahl, die zeigt, die Menschen wollen sich allen Unkenrufen zum Trotz engagieren. Wie in vielen anderen Bereichen, die vom Ehrenamt leben, ist aber auch in den Feuerwehren das Thema Nachwuchs- bzw. Mitgliederwerbung präsent. Das Bemühen um neue Mitglieder unterstützt die Hessische Landesregierung gerne, so dass man sich gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband entschieden hat, eine neue Kampagne zur Mitgliederwerbung durchzuführen.

»Ich bin sicher, die rund 60.000 Euro die das Innenministerium für den ersten Durchlauf der Kampagne zur Verfügung stellt, sind gut investiertes Geld, das die sonstigen Maßnahmen des Landes zur Förderung der Feuerwehren positiv abrundet. Die Kampagne ist zusätzlich ein gutes Signal an unsere Freiwilligen Feuerwehren, denen Dank sowie Respekt für ihre Arbeit gebührt. Sie freuen sich auf neue Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner, die durch die Kampagne zur Mitarbeit animiert werden«, so der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Ralf Ackermann.

Um eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen, setzt die Kampagne im ersten Schritt auf folgende Module:





- Kampagnenhomepage:
www.allebrauchendich.com;
 - Autoaufkleber für den privaten PKW und die Einsatzfahrzeuge,
 - Werbeposter zum flexiblen und robusten Einsatz und Flyer.
- Weitere Maßnahmen folgen.

»Natürlich wissen wir als Landesregierung, dass für einen effektiven Brandschutz in Hessen auch die entsprechenden Einsatzmittel notwendig sind. Moderne Fahrzeuge sind für die Feuerwehren unverzichtbar, um im Ernstfall schnell und effektiv Hilfe leisten zu können. Ich freue mich daher, nun fünf Fahrzeuge sowie drei Vorbescheide zur Beschaffung von Fahrzeugen übergeben zu können«, so Innenminister Boris Rhein im Anschluss an die Präsentation der neuen Imagekampagne.

Unser breites gesellschaftspolitisches Engagement sollte sich jeder ins Bewusstsein rufen, wenn es um die Diskussionen über oder um Feuerwehren geht.

Fahrzeuge und Vorbescheide beim Hessentag im Überblick

Die Feuerwehren in folgenden Gemeinden erhalten neue Fahrzeuge:

| | |
|-------------|---|
| Bad Arolsen | Tragkraftspritzenfahrzeug/TSF-W sowie ein Vorbescheid für eine Drehleiter (Landeszuschuss: rd. 290.000 Euro) |
| Diemelstadt | Staffellöschfahrzeug/StLF 20 (Landeszuschuss: 96.000 Euro) |
| Münster | Löschfahrzeug/LF 10 KatS (Landeszuschuss: rd. 95.000 Euro) |
| Weinbach | Hilfeleistungslöschfahrzeug/HLF 20 (Landeszuschuss: 88.000 Euro), |
| Borken | Rettungsboot/RTB2 (Landeszuschuss: 20.000 Euro) |
| Hofgeismar | Vorbescheid für eine Drehleiter (Landeszuschuss: 255.000 Euro) |
| Wolfhagen | Vorbescheid für eine Drehleiter (Landeszuschuss: 255.000 Euro) |

Termine 2013 und 2014

| | | |
|-------------------|---|--|
| 18. August 2013 | Hessische Feuerwehrleistungsübung und 44. Landesjugendwettbewerbe | Freigericht-Somborn Main-Kinzig-Kreis |
| 7. September 2013 | Landeswettbewerb des Landesfeuerwehrverbandes Hessen nach CTIF | Nidderau-Eichen Main-Kinzig-Kreis |
| 9. März 2014 | Landesmusikversammlung | Dirlos, Landkreis Fulda |
| 5. April.2014 | 60. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen | Eltville am Rhein Rheingau-Taunus-Kreis |
| 6.-15. Juni 2014 | Hessentag | Bensheim, Landkreis Bergstraße |

Neue Hessische Landesvertretung in Brüssel eröffnet

Ministerpräsident Volker Bouffier und der stellvertretende Ministerpräsident und Europaminister Jörg-Uwe Hahn haben am 5. Juni 2013 gemeinsam mit den Präsidenten der drei hessischen Partnerregionen das neue Mehr-Regionen-Haus mit Hessischer Vertretung bei der EU in Brüssel eröffnet. Es war ein feierlicher Moment, als die Fahnen der Partnerregionen von Volker Bouffier, vom Präsidenten der Aquitaine Alain Rousset, vom Präsidenten der Emilia-Romagna Vasco Errani, vom Marschall der Wielkopolska Marek Wozniak und von Jörg-Uwe Hahn die Europafahne auf dem Dach des neuen Hauses gehisst wurde.



Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen und Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes nahm an der hochrangig besuchten Eröffnungsfeier teil

■ In einem gemeinsamen Festakt wurde das Mehr-Regionen-Haus in Brüssel mit Ansprachen aus allen Partnerregionen und einer Festrede des Präsidenten der Europäischen Kommission José Manuel Barroso eröffnet. Barroso begrüßte insbesondere den einzigartigen europäischen Ansatz, bei dem vier Regionen aus vier verschiedenen Mitgliedsstaaten in einem gemeinsamen Haus zusammenarbeiten.

Noch europäischer werden

Mit dem neuen Mehr-Regionen-Haus stellt sich Hessen in Brüssel noch stärker als bisher europäisch auf: »Mit diesem neuen gemeinsamen Haus haben wir im Herzen des Europaviertels in Brüssel ein neues Niveau. Gemeinsam

mit unseren Partnern werden wir einerseits deutlich besser sichtbar, andererseits bieten uns die neuen Räumlichkeiten und die technischen Möglichkeiten endlich die Bedingungen, die wir brauchen, um unsere Interessen zu vertreten, aber auch um die Menschen hier zusammenzuführen. Ich hoffe auf viele Besuchergruppen aus Hessen, die in die neue Vertretung nach Brüssel kommen, sich über EU und hessische Europapolitik informieren und das Projekt Europäische Integration vor Ort erfahren – das Projekt, das uns seit Jahrzehnten Frieden, Freiheit und Wohlstand sichert«, so der Ministerpräsident in seiner Ansprache. Europaminister Hahn betonte in seiner Rede: »Unser Mehr-

Regionen-Haus ist in dieser Form in Brüssel einmalig und stößt schon deshalb auf besonderes Interesse. Wichtig war uns aber vor allem, in der unmittelbaren Nachbarschaft der EU-Institutionen zu sein, dem EP, dem Rat, dem Ausschuss der Regionen und vielen Vertretungen und Botschaften. Diese unmittelbare Nähe erleichtert die Vertretung unserer Interessen wesentlich.«

Zu der Eröffnung waren über 1.000 Gäste, darunter zahlreiche Europaabgeordnete, Mitglieder des Hessischen Landtags, Botschafter und hohe Entscheidungsträger der EU-Institutionen gekommen. Vor der Eröffnung erörterten Ministerpräsident Bouffier und Europaminister Hahn mit den Präsi-



ten der Partnerregionen weitere Felder und Möglichkeiten der Zusammenarbeit im neuen Haus in Brüssel und unterzeichneten dazu eine Erklärung der Partnerregionen. Im Rahmen ihres Aufenthalts in Brüssel führten der Hessische Ministerpräsident und Staatsminister Hahn eine Reihe von politischen Gesprächen. Sie wurden unter anderem vom Präsidenten des Europäischen Parlamentes Martin Schulz empfangen und trafen mit dem Generalsekretär des Rates Uwe Corsepius zusammen. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Währungsunion, der Euro, die Staatsschuldenkrise, Bodenverkehrsdienste, Wasserkonzessionen, EU-Finanzdienstleistungspolitik, der Mehr-

jährige Finanzrahmen und EU-Förderpolitik sowie die Reform der EU-Agrarpolitik. Ministerpräsident Bouffier und Minister Hahn wurden von Europa-Staatssekretärin Dr. Zsuzsa Breier begleitet. Der Festakt wurde musikalisch vom Jugendjazz-Orchester der Partnerregionen untermalt.

»Stützpunkt« für die Feuerwehrinteressen

Deutschlands Feuerwehrinteressen bei der Europäischen Union werden jetzt ebenfalls dichter am Parlament vertreten: Der DFV ist mit der Hessischen Landesvertretung in das neue Mehr-Regionen-Haus des Landes eingezogen. Auch der Landesfeuerwehrver-

band Hessen kann von diesem Gebäude seine europäischen Aktivitäten ausbauen.

Mit der Vertretung der deutschen Feuerwehren bei der Europäischen Union hat der DFV seit Januar 2008 in Brüssel eine feste Adresse. Die Tätigkeit dort wird durch das Präsidium und Personal der Bundesgeschäftsstelle anlassbezogen wahrgenommen. »Frühe Informationsgewinnung ist der Schlüssel, damit wir an Rahmenbedingungen für die Feuerwehren mitwirken können«, betont DFV-Vize Ackermann, der die internationale Arbeit des Verbandes verantwortet. Das neue Mehr-Regionen-Haus liegt an der Rue Montoyer im Herzen des Europaviertels.

Ein neues Thema rückt in den Blickpunkt: Der Feuerwehrarzt

■ »In Deutschland werden Feuerwehrärzte üblicherweise vom Leiter der Feuerwehr ernannt.«

Pro Landkreis bzw. kreisfreier Stadt sollte gemäß der Fachempfehlung »Ärztlicher Dienst in der Feuerwehr« des Deutschen Feuerwehrverbands mindestens ein **Feuerwehrarzt** vorhanden sein.

Daneben gibt es **Landesfeuerwehrärzte**, die vom jeweiligen Feuerwehrverband bestellt werden.

Bundesfeuerwehrarzt ist seit Juni 2010 Dr. med. Hans-Richard Paschen, der Prof. Dr. Peter Sefrin nachfolgte.

Ein Feuerwehrarzt ist ein Arzt im Dienst der Feuerwehr

Der Feuerwehrarzt ist ein approbierter Arzt, der durch seine aktive Mitgliedschaft in der Feuerwehr in besonderem Maße Kenntnisse von Arbeit, Aufgabenstellung, Anforderungsprofilen, Belastungen, Gefahrenmomenten und Einsatzgeschehen der Feuerwehr hat und diese in Verbindung mit seinem medizinischen Fachwissen besonders sachkundig beurteilen kann.

- medizinische Fachberatung der Führungskräfte der Feuerwehr
- medizinische Betreuung und Prävention/Gesundheitsförderung der Feuerwehrangehörigen (z.B. Impfungen)
- Mitwirkung bei der Beurteilung der Tauglichkeit der Feuerwehrmitglie-

der, insbesondere im Rahmen des Atemschutzes

- Verantwortung/Durchführung und/oder Organisation einer regelmäßigen Erste-Hilfeausbildung, Fachliche Unterstützung bei der medizinischen, sanitätsdienstlichen Ausbildung und Fortbildung bei den Feuerwehren, Berater bei der Beschaffung von Sanitätsausstattungen bzw. medizinischer Ausrüstung, z.B. AED
 - Nachbereitung von Einsätzen
 - Beratung des Einsatzleiters während eines Einsatzes (insbesondere bei Großschadenslagen) und ärztliche Sicherung der Einsatzkräfte
 - Koordination und Kontaktpflege mit Rettungsdienstorganisationen
- Die Bestellung erfolgt durch den Gemeindebrandinspektor bzw. Leiter der Feuerwehr.

Zwei Landesfeuerwehrärzte berufen



Dr. med. Stephan Thiel
 Jahrgang 1973
 Aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Lorsbach
 Seit 01/2013 Landesfeuerwehrarzt im LFV Hessen
 Facharzt für Allgemeinmedizin
 Facharzt für Arbeitsmedizin
 Notfallmedizin



Anian Plank
 Jahrgang 1979
 Aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Fernwald-Steinbach
 Seit 01/2013 stellvertretender Landesfeuerwehrarzt im LFV Hessen
 Arzt für Anästhesie und Intensivmedizin am Universitätsklinikum Marburg
 Notfallmedizin
 Interessenschwerpunkt Ausbildung (Reanimation, Traumaversorgung, ERC)

Kreisfeuerwehrarzt

- Kenntnisse über die Aufgaben der Feuerwehrärzte
- Erfüllung der Voraussetzung zur Tätigkeit als Feuerwehrarzt, v.a. des Kreisfeuerwehrarztes
- als Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes zum Landesfeuerwehrarzt
- Unterstützung der Feuerwehr- und Kreisfeuerwehrärzte bei der Erfüllung ihrer Aufgaben
- Beratung des Kreisfeuerwehrverbandes bei medizinischen Fragen
- Vertretung des Kreisfeuerwehrverbandes in der Facharbeit
- Der Kreisfeuerwehrverbandsarzt ist beim Kreisfeuerwehrverband e.V. im Rahmen der Facharbeit angesiedelt. Er wird vom Vorsitzenden ernannt und ist Vertreter im Kreisverbandsausschuss. Näheres regeln die entsprechenden Satzungen.
- Möglichkeit zur Ernennung zum Kreisbrandmeister durch Landkreis bzw. KBI

Landesfeuerwehrarzt

- Mitwirkung bei der Gesundheitsfürsorge für Feuerwehrangehörige durch Erstellung und/oder Weitergabe von Empfehlungen des Bundesfeuerwehrarztes
- Beteiligung an der Vorbereitung der Aus- und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen aus ärztlicher Sicht
- Ansprechpartner für Feuerwehrärzte in Hessen
- Mitwirkung im Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement

- Gremienarbeit im Bereich der Schnittstelle zum Rettungsdienst
- Beratende Tätigkeit bzw. Verbindungstätigkeit zu Katastrophenschutzorganisationen/Unfallkasse
- Landesübergreifende Gremienarbeit der Feuerwehrärzte in der Bundesrepublik Deutschland
- Ernennung durch den Landesfeuerwehrverband Hessen für vier Jahre

Aktuelle Ziele

- Entwicklung von Strukturen
- Kontaktaufnahme/Treffen mit bisher vorhandenen Feuerwehrärzten
- Etablierung der Fortbildung »Feuerwehrarzt«
- Etablierung von Feuerwehrärzten zumindest auf Kreisebene
- Ausstattung der Feuerwehren mit Notfallrucksack und AED
- Ausbildung in der erweiterten Reanimation/Erste Hilfe
- Weiterentwicklung von Standards für die medizinische Untersuchung



17. Internationale offenen Deutsche Feuerwehr-Skimeisterschaften

Feuerwehr, Skiclub Willingen & KFV Waldeck-Frankenberg als perfekte Organisatoren

Fünf Siege für Mitglieder der Waldeck-Frankenberger Feuerwehren

■ »Nur zufriedene Gesichter gab es bei der Siegerehrung zum Abschluß der 17. Internationalen offenen Deutsche Feuerwehr-Ski-Meisterschaften im Besucherzentrum Willingen, denn alle hatten gewonnen.

Die zufriedenen Veranstalter:

- mit dem Deutschen Feuerwehrverband als Ausrichter,
- die Organisatoren: Die Freiwillige Feuerwehr, der Skiclub und die Gemeinde Willingen als Upländer Hausherren,

- der Hessische Landesfeuerwehrverband sowie der Kreisfeuerwehrverband Waldeck-Frankenberg im Organisationsteam
- und die mehr als 270 Athleten, die sich in spannenden Wettkämpfen an drei Tagen in drei Disziplinen (Riesentorlauf, Langlauf und Sisklanglauf Sprint) gemessen hatten.

Am Donnerstagabend maßen sich am Willinger Sonnenlifthang 166 begeisterte deutsche Feuerwehrfrauen und Männer bei Flutlicht und idealen Win-

tersportbedingungen im Riesentorlauf auf der perfekt präparierten 650 Meter langen Piste um die Sieger im Riesentorlauf zu ermitteln.

- Bei den Männern siegte Gian-Luca Naas von der FF Herzberg im Harz.
- Deutsche Feuerwehr Alpin Skimeisterin wurde die erst 14 Jahre alte Vanessa Bangert von der Jugendfeuerwehr Willingen.
- Internationaler Deutscher Feuerwehr-Alpin-Ski-Mannschaftsmeister wurde die FF Willingen mit Jörg





Stremme, Christian Röhling und Kevin Kruk.

Beim Langlauf Sprintwettbewerb am Freitag in der EWF-Biathlon-Arena siegten:

- Julia Nies von der FF Massenhausen als internationale Deutsche Feuerwehr-Skilanglauf-Sprint-Meisterin der Jugend
- Carina Blümel von der FF Bad Laasphe als internationale Deutsche Feuerwehr-Skilanglauf-Sprint-Meisterin.
- Jonas Nies von der FF Massenhausen als internationaler Deutscher Skilanglauf-Sprint-Meister der Jugend
- Marcus Ender von der FF Frankenheim als internationaler Deutscher Feuerwehr-Skilanglauf-Sprint-Meister.

Beim Langlauf Wettbewerb am Samstag in der EWF Biathlon Arena siegten:

- Paula Frank von der FF Bad Berleburg als internationale Deutsche Skilanglauf-Meisterin der Schülerinnen
- Jana Schwäblein von der FF Oberalba als internationale Deutsche Skilanglauf-Meisterin
- Jonas Nies von der FF Massenhausen als internationaler Deutscher Skilanglauf-Meister der Schüler.
- Robin Armbruster von der der FF Karlsruhe-Bulach als internationaler Deutscher Feuerwehr-Skilanglauf-Meister der Jugend
- und Marcus Enders, Thomas Enders und Markus Vorndran von der FF Frankenheim als internationale Deutscher Feuerwehr-Mannschaftsmeister.
- Den Wanderpokal für die teilnehmendste Jugendfeuerwehr gewann die JF Bad Berleburg mit zwölf Jugendlichen

Im Saal des voll besetzten Willinger Besucherzentrums begrüßte der Vorsit-

zende des KfV Waldeck-Frankenberg, Manfred Hankel, neben den Sportlern und ihren Fans auch zahlreiche Gäste zu den Klängen der Willinger Alphorn-Bläser zur großen Siegerehrung:

- als Vertreter des Deutschen Feuerwehrverbandes: Vizepräsident Hermann Schreck sowie den stellvertretenden Geschäftsführer Rudolf Römer
- vom Hessischen Landesfeuerwehrverband: Präsident Ralf Ackermann und Vizepräsident Dr. Christof Weltcke
- vom Bezirksfeuerwehrverband Kurhessen-Waldeck: Medienreferent Horst Klinge
- vom Kreisfeuerwehrverband Waldeck-Frankenberg: KBI Gerd Biederbeck, Geschäftsführer Erich Fischer

und den stellvertretenden Vorsitzenden und Willinger GBI, Jürgen Quert sowie Wehrführer Detlef Emde,

- den Bundestagsabgeordneten Ulrich Messmer,
- den ersten Beigeordneten Jens Deutschendorf,
- den Willinger Bürgermeister Thomas Trachte,
- den Vorsitzenden des Ski Club Willingen Jürgen Hensel.

»Bessere Rahmenbedingungen als hier im hessischen Willingen kann man sich kaum wünschen«, so war das allgemeine Resümee von Sportlern und Gästen am Ende der dreitägigen Skimeisterschaften in Willingen, die mit einer großen Après-Ski-Party erfolgreich endete.
*BFV Medienreferent
 Horst Klinge*



Zugunsten der Aktion Kindeswohl fand unter dem Slogan «Wir tun Gemeinsam etwas dafür» ein Staffellauf gegen Gewalt, Verwahrlosung und Mobbing quer durch den Kreis Darmstadt-Dieburg statt. An dieser von der Kreisjugendfeuerwehr Darmstadt-Dieburg organisierten und durchgeführten Veranstaltung nahmen 1.000 Jugendfeuermitglieder teil!

DFV-Newsletter – Schwerpunkt Europa

Atempause bei Arbeitszeitrichtlinie

Bei der EU-Arbeitszeitrichtlinie gibt es eine Atempause für die Feuerwehren: EU-Kommissar Lazlö Andor hat erklärt, dass vorerst keine Revision der Arbeitszeitrichtlinie kommt. Nach dem Scheitern der Verhandlungen der Sozialpartner hatte Andor erklärt, die Kommission werde aktuell keinen Gesetzesentwurf vorlegen. Nichtsdestotrotz werde im Laufe des Jahres eine Evaluierung der Auswirkungen der aktuellen Gesetzgebung erfolgen.

Besonders in den Bereichen der Opt-out-Regelung sowie der Bereitschaftszeit hatte es keine Einigung gegeben. Der Deutsche Feuerwehrverband hatte mehrfach auf allen politischen Ebenen auf die möglichen negativen Auswirkungen für die Feuerwehren in Deutschland verwiesen. In enger Zusammenarbeit mit dem französischen Feuerwehrverband waren unter anderem Appelle an die Regierungschefs erfolgt.

4. European Civil Protection Forum

»Vorsorge ist nicht sexy«, erklärte EU-Kommissarin Kristalina Georgieva beim 4. European Civil Protection Forum in Brüssel. Reaktionen, beispielsweise bei Waldbränden oder Überschwemmungen, fänden immer ein höheres Medienecho als präventive Maßnahmen. Sie wies jedoch darauf hin, dass ein Euro, der in die Prävention investiert werde, fünf Euro in der Reaktion spare.

DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann und der stellvertretende Bundesgeschäftsführer Rudolf Römer nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit Akteuren aller europäischen Länder. Sie nahmen unter anderem an Workshops zur Zukunft des Katastrophenschutzes, Koordination und finanziellen Unterstützung durch die EU teil. Auch die soziale Verantwortung in der und für die Gemeinschaft war ein Thema.

ERC: »Operatives Zentrum« des EU-Katastrophenschutzes

Es soll die Katastrophenabwehr der Mitgliedstaaten besser koordinieren und schneller und effizienter gestalten: Das Notfallabwehrzentrum ERC (Emergency Response Centre) wird rund um die Uhr einsatzbereit und in der Lage sein, sich mit bis zu drei Notsituationen in verschiedenen Zeitzonen gleichzeitig zu befassen. EU-Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso erklärte bei der Einweihung: »Angesichts der leider zunehmenden Zahl und Komplexität von Katastrophen müssen die EU-Mitgliedstaaten noch enger zusammenarbeiten. Das neue Notfallabwehrzentrum der EU bietet ihnen eine Plattform auf dem neuesten technischen Stand. Damit wird ein Beitrag zum Schutz unserer Bürger geleistet.«

Kristalina Georgieva, EU-Kommissarin für internationale Zusammenarbeit, humanitäre Hilfe und Krisenreaktion,

ergänzte: »Die Erfahrung hat gezeigt, dass kein Land der Welt völlig gegen Katastrophen gefeit ist, und zwar unabhängig davon, wie gut vorbereitet es ist.«

Das neue Notfallabwehrzentrum wird mehr als 30 Mitarbeiter aus den Bereichen Zivilschutz und humanitäre Hilfe beschäftigen. Das ERC wird Bewertungs- und Koordinationsexperten in Katastrophengebiete entsenden und Frühwarnungen weiterleiten. Es ist das neue »operative Zentrum« des EU-Katastrophenschutzes. Darüber hinaus soll es eine wichtige Rolle als Koordinierungsstelle spielen, um kohärente europäische Notfalleinsätze innerhalb und außerhalb Europas zu erleichtern. Neben den 27 EU-Mitgliedstaaten sind Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Liechtenstein und Norwegen am EU-Katastrophenschutzverfahren beteiligt. Die Teilnehmerstaaten bündeln Ressourcen, die von Katastrophen betroffenen Ländern zur Verfügung gestellt werden können, und tauschen bewährte Praktiken des Katastrophenmanagements aus.



Eine Sendung verpasst?
Besuchen Sie uns im
Internet unter

[www.youtube.com/
FeuerwehrTVHessen](http://www.youtube.com/FeuerwehrTVHessen)



EU und Japan verstärken Zusammenarbeit bei Katastrophenmanagement

Die EU-Kommissarin für internationale Zusammenarbeit, humanitäre Hilfe und Krisenreaktion, Kristalina Georgieva, und der japanische Minister für Land, Infrastruktur, Verkehr und Tourismus, Akihiro Ohta, haben eine schriftliche Vereinbarung geschlossen, die den Rahmen für den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der EU und Japan beim Katastrophenmanagement vorgibt:

[http://europa.eu/rapid/press-
release_IP-13-271_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-271_de.htm)

sowie [http://ec.europa.eu/echo/aid/
asia/japan_en.htm](http://ec.europa.eu/echo/aid/asia/japan_en.htm).

www.feuerwehrverband.de/newsletter

Herzlichen Glückwunsch

35 Jahre

Peter Eschenburg Geschäftsführer KfV Dillkreis

40 Jahre

Dr. med Stefan Thiel Landesfeuerwehrarzt Hofheim/Ts.

45 Jahre

Jörg Strasser Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender Niestetal
 Karin Plehnert-Helmke Landessprecherin der Frauen Melsungen-Röhrenfurth

50 Jahre

Harald Ecker HMdI Frankfurt/M.
 Johann Braxenthaler Branddirektor Seeheim-Jugenheim
 Harald Popp Geschäftsführer Witzenhausen
 Willi Donath Landesjugendfeuerwehrwart a. D. Schwalmstadt

55 Jahre

Dr. Stefan Korbach Direktor Sparkassenversicherung Wiesbaden
 Karl-Christian Hahn Leiter Feuerwehr Fraport Mörfelden
 Gert Battenfeld LFV-Vizepräsident a. D. Lollar
 Friedrich von Heusinger Leiter der Landesvertretung Hessen bei der EU Brüssel/Belgien
 Manfred Hankel Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Edertal-Hemfurth

60 Jahre

Erich Hildebrand Stellv. Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Hessisch-Lichtenau
 Hans-Peter Kröger Präsident des DFV Blekendorf
 Günter Fenchel Mitglied FA Öffentlichkeitsarbeit Dietzenbach

65 Jahre

Edgar Sensel ehemaliges Mitglied FA IuK Groß-Umstadt
 Bernd Walter Brandoberamtsrat a. D. Wiesbaden-Biebrich

75 Jahre

Gerald Schäuble DFV-Präsident a. D. Radolfzell

80 Jahre

Günther Burbaum Branddirektor a. D. Friedrichsdorf

90 Jahre

Heinrich Homburg Kreisbrandmeister a. D. Immenhausen

Der Landesfeuerwehrverband gratuliert herzlich zu diesen »runden« Geburtstagen

Nachruf

Am 22. Februar 2013 verstarb das Ehrenmitglied des
Kreisfeuerwehrverbandes Vogelsbergkreis

Heinrich Alt **Kreisbrandinspektor a. D.**

Heinrich Alt, KBI a. D., war ab 1945 aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr Lauterbach tätig. Ab dem Jahre 1968 bis 1980 war er stellvertretender Ortsbrandmeister, stellvertretender Stadtbrandinspektor und Stadtbrandinspektor der Stadt Lauterbach.

Von 1973 bis zum Jahre 1985 nahm Heinrich Alt das Amt des stellvertretenden Verbandsvorsitzenden des neu gegründeten Kreisfeuerwehrverbandes Vogelsbergkreis wahr.

Im Jahre 1969 erfolgte die Ernennung von Heinrich Alt zum stellvertretenden Kreisbrandinspektor und in 1971 die Ernennung zum Kreisbrandmeister des damaligen Landkreises Lauterbach.

Heinrich Alt trat im Jahre 1977 in den Dienst des Vogelsbergkreises und war bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1988 hauptamtlicher Kreisbrandinspektor des Landkreises.

Als Sprecher der Ehren- und Altersabteilung übte er noch einige Jahre bis 2001 seine ehrenamtliche Tätigkeit im Kreisfeuerwehrverband aus.

Sein Engagement für das Feuerwehrwesen wurde auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene mit der Ernennung zum Ehrenmitglied im Kreisfeuerwehrverband, mit der Verleihung des Deutschen Feuerwehrehrenkreuzes I. Stufe und mit dem Brandschutzehrenzeichen des Landes Hessen in Gold gewürdigt.

Während seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Tätigkeit für die Freiwilligen Feuerwehren des Vogelsbergkreises hat sich Heinrich Alt auch für die Belange der Jugendfeuerwehren, der Musikzüge und der Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen eingesetzt.

Heinrich Alt hat in seiner Zeit als aktiver Feuerwehrmann nachhaltig die Arbeit in den Freiwilligen Feuerwehren und des Kreisfeuerwehrverbandes geprägt.

Heinrich Alt wird allen Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden in guter Erinnerung bleiben.

Der Kreisfeuerwehrverband Vogelsbergkreis

Werner Rinke

Vorsitzender und Kreisbrandinspektor

Einladung zum Ideenwettbewerb 2013: Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung

Im Jahr 2009 hat die Sparda-Bank Hessen den mit insgesamt 6.000 Euro dotierten Hessischen Feuerwehrpreis ins Leben gerufen. Die Auszeichnung wird in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen verliehen.

Das Ziel

Unser Ziel ist es, **Ideen und Projekte auszuzeichnen, die in herausragender Weise der Freiwilligenarbeit, den Wehren oder dem Land Hessen und seinen Bewohnern zugutekommen.** Durch den Preis sollen Zeichen gesetzt werden für beachtliche Leistungen, die oft außerhalb der breiten Öffentlichkeit stattfinden – als Anerkennung für die Preisträger und als Ansporn für alle, die sich ebenfalls ehrenamtlich engagieren wollen.

Das Thema 2013

Thema des Wettbewerbs 2013 ist die **Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung.** Gesucht werden Konzepte, die aktiven Mitgliedern Anreize bieten, langfristig für die Feuerwehr tätig zu sein. Ob Vereins-Events, PR-Aktion oder die Nutzung sozialer Netzwerke – jede gute Idee ist willkommen.

Der Stifter

Als genossenschaftliche Regionalbank, die vor 110 Jahren von Kunden gegründet wurde, kann die **Sparda-Bank Hessen** mehr als andere dafür tun, dass die Menschen vor Ort ihre Ziele sicher erreichen. Der Reichtum

unserer Gesellschaft besteht aber auch in der Bereitschaft des Einzelnen, sich für andere einzusetzen. Deshalb wollen wir die Hessen in ihrem regionalen Engagement unterstützen. **Gemeinsam mit unserer unabhängigen Fachjury** möchten wir alle Freiwilligen Feuerwehren zur Teilnahme motivieren.

Die Teilnahme

An der Bewerbung um den Hessischen Feuerwehrpreis können alle Freiwilligen Feuerwehren aus Hessen mit neuen Ideen und bereits realisierten Konzepten zur Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung teilnehmen. Nähere Informationen und das Bewerbungsformular zum Downloaden erhalten Sie unter www.hessischer-feuerwehrpreis.de

**Einsendeschluss: 23.08.2013.
Wir wünschen viel Erfolg!**

Der „Helfer des Jahres“

Erstmals werden in diesem Jahr auch einzelne Feuerwehrmänner und -frauen für herausragendes Engagement geehrt. **Alle Bürger Hessens sind eingeladen, ihren persönlichen „Helfer des Jahres“ vorzuschlagen** und sich auf diese Weise für dessen besonderen Einsatz zu bedanken. Wie? Einfach über unsere Website!



Die Fakten im Blick:

- vierter Feuerwehrpreis der Sparda-Bank Hessen
- Dotierung: 1. Preis: 2.500 €, 2. Preis: 1.500 €, 3. Preis: 1.000 €, Sonderpreis: 1.000 €
- unabhängige Fachjury mit Vertretern aus Politik, Medien und Feuerwehrpraxis
- teilnahmeberechtigt: Freiwillige Feuerwehren aus Hessen mit neuen Ideen zum Thema Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung
- Zeitraum für bereits realisierte Projekte: 2009 bis 2012
- Einsendeschluss: 23.08.2013
- Ihre Kontaktadresse: uk@sparda-hessen.de



BRANDNEU:

**Wir suchen
Ihren „Helfer
des Jahres“**

Jetzt online
vorschlagen!



Mehr Informationen und Anmeldung unter: www.hessischer-feuerwehrpreis.de



In Kooperation mit
dem Landesfeuerwehr-
verband Hessen.



LFVHessen

Sparda-Bank

www.sparda-hessen.de